This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

früh

ausgewählt un

Offizial i

Digitized by Google

War ſtets die traut
In ferner Oſtmark
Ward einſt das deu

Durch alle Welt lie
Der Minneſänger ed
Doch immer zog ihn
Hin nach dem „won

Dort durften Dichte
Der fromme Friedric
Die zärtlichſten der
Sang Leopold, der

Rudolf von Habsbur
Und lauſchte gläubig
Den Teuerdank und
Entwarf der erſte M

Digitized by Google

cimilians Buſen,
er auch die Muſen,
mildernd durch Geſang.

ndes Gefühl,
ruder ruhmumglänzet,
'ne Saitenſpiel
Blume ſtill bekränzet.

ı dieſen Kranz zu reih'n,
nicht im Kreiſe fehle,
ſ in Seine Seele,
rbund's zu ſein.

Digitized by Google

n durchwühlten Land nur spärlich
cend er draußen seine ganze Größe
nach in anmuthigen Krümmungen
n Osten zuneigt, in dem ihn nun
ieuen Lyrik nähren.

igelegene allgemein zugänglich sei,
lekt durchgehends gewählt worden;
ung der älteren Dichter bedungen,
jetzt unübersetzt geblieben sind.
bereits vorlag, habe ich diese zu
ocks meisterhafte Bearbeitung der
denen ich, der Abwechselung wegen,
runliedes gereiht habe, und einige
Uebersetzung; den Bearbeitungen
d des Pfaffen Lambrecht's von

deutschen Dichtung, I. Band, Seite 112.

Digitized by Google

gewaltig
det, aus
spärlich
ge Größe
mungen
ihn nun

glich sei,
worden;
edungen,
en sind.
diese zu
tung der
ig wegen,
nd einige
eitungen
ht's von

Seite 112.

Epik; wie denn das Werden
und schätzt, als das Geword
in dem lebenden, sich imme
Sollte eine Jahreszahl die S
mäßigkeit sich postiren kon
blühender Kräfte ausgeschl
wenigstens eine Grenze zu
Neuzeit aufzunehmen, von
Sammlungen bereits der
übergeben sind. Wenn
liche Talent nicht vertret
chere Stelle unseres Buch
dürfte die Zeit diesem Ueb
bis zur etwaigen Heraus
gessenes erschienen, viel
Für diesen Fall, oder
bändchens wird mir e
Berichtigung des vorlieg

Digitized by Google

...bruar 1818) und Andere genannt

...r gestattet allen Denjenigen, deren
... bei der Zusammenstellung dieses
...n mußte, herzlichst zu danken, vor
... J. Diemer, der in seinen beiden
... der k. k. Universitäts-Bibliothek,
...her der altdeutschen Literatur nicht
... Materiales mir bereitwilligst er-
... der Bearbeitung der älteren Dich-
...ndlichkeit mir zur Seite stand.

...er 1853.

Dr. Rosenthal.

Digitized by Google

Pfaffe Lambrecht.
Traj
Aexa
Der

2. A

Blüthe des Mittel-Hochdeu
Ja

Minnesänger. Volks-Epos.

A. M

Dietmar von Aist.
Reinmar der Alte.
" "
" "
Walther v. d. Vogelweide.
" "
" "
" "
" "
" "
Neithard von Reuenthal.
Bruder Wernher.
Ulrich von Lichtenstein.
" "
" "
Reinmar von Zwetel.
" "
" "
" "
" "
" "
" "
Conrad von Suonecke.
Tannhaüser.
Herrand von Wildonie.
Friedrich v. Sonnenburg
" "
Anhang. . . . . .

Kri
Lel
Ve
Gl
M
G
M
A
D
T
T
F
F
(
S

Digitized by Google

Vom Reichthum
Von der Sorge
Vom Lobe
Von den Weisen
Milde und Geiz
Von Freunden
Vom Wünschen
Von den Gedanken
Von der Hoffart
Vom Wahn
Vom Lügen
Vom Tod)
erklar. Der welsche Gast
(Vom Adel
Von der Heimath
Von der Gefangenschaft)
Der Lügner
Traum und Schatten
ling. Der echte Oesterreicher
ärtner. Der Maier Helmprecht (die Ritterschaft von son
und jetzt)
aslau. Der Jüngling
kel. Chronik von Oesterreich und Steiermark. (Leopol
VI. und Richard Löwenherz)
Hornecк. Reimchronik. (König Albrecht's Tod)

3. Abtheilung.

ang aus dem Mittel- in das Neuhochdeutsche.

Vierzehntes und fünfzehntes Jahrhundert.

virth. Die Schlacht bei Sempach
eichner. Das Selbstgefühl.
nstein. Todesnähe
Minnelied
Kinderzucht
m. Das Buch von den Wienern
Teuerdank 166—

Digitized by Google

. 116
. . . . . —
. . . . . —
. 117
. . . . . —
. 118
. . . . . —
. . . . . —
. 119
. . . . . —
. 120
. 121
. 122
. . . . . —
. 127
. 130
. 134
. 137
. 143

. 151
. 154
. 158
. 159
. 160
. 161
. . . . . 166—179

schaft von sonst

Mark. (Leopold

rz)

Tod)

eutsche.

Caroline Pichler.
Mathias L. Schleif
" "
Thereſe von Artner
" "
Johann L. Pyrker.
Heinrich J. v. Coll
" "
" "
Hammer-Purgſtall
" "
Johann G. Felling
Anhang . . . .

J. F. Caſtelli.
" "
" "
Joh. Graf Mailat
Johann Mayrhofe
" "
" "
" "
Michael Enk.
Anton Pannaſch.
J. Ch. Frh. v. Zed
" "
" "

Digitized by Google

" "
" "
H. "Ritter v. L
Carl "Hugo.
Maria J. Sed
Carlopago.
" "
L. von Morajn.
" "
" "
Hermann v. Gilm.

Digitized by Google

und „die vier Evangeli

1.

(Diemer's Gedic
Fragmente in's Neu

Wohl von de
Gab Gott den
Er gab ihm v
Das Licht der
Aus höhrer L
Gab er ihm
Aus niedern
Er ihm Ge
Geſchmack
Doch von de
Er wohl der
Daß ihm de
Erhaben ſch
Um zu dem
Nicht zu de
So wie di

Digitized by Google

ns als Mittler bot,
durch seinen Tod.

s heil'gen Kreuzes Orte, *)
s heil'gen Glaubens Worte;
Spitze geht zur Erden,
inig Bild zu werden;
und Feinden liebend waltet,
streckt die Händ' entfaltet.
liebreich sich erheben
it dem Herrn will leben;
Himmelsglaube ist,
e heil'ge Gnad', o Christ.

will auf Christi Wegen
e Er, sein Kreuz auflegen,
llen seinen Willen
rken möge stillen;
selbst der Kraft begeben,
m Gesetz zu leben,
Herrn Geheiß erfüllen
Ruhm, um Gottes Willen;
im Geist ihn nach,
litt die Kreuzesschmach.

Digitized by Google

keit,

Orte, *)
Worte;
n,
n;
waltet,
tfaltet.
en
leben;

Christ.

Segen
uflegen,

geben,

en
Willen;
),
nach.

Es dürfen nicht
Den niedern Dien
So sind wir Men
Als gleiche Brüde

2. Die

(Diemer's Gedichte
Fragmente ü

Ich will euch Allen
Viel wahre Red' da
Nach meinem besten
Vom rechten Anbegi
Und von den Gnade
So uns die Schrift
Der Kön'ge Chronik
Zur Gnad' der Wel

Die Red', womit me
Die vier Evangelien
„Das Wort, es wa
Das war der wahre

Digitized by Google

m Er wohl das Bein,
en Wurzeln leih'n,
inen Gras daneben
hl die Haare geben;
Er ihm das Blut,
olken flücht'gen Muth;
n begonnen
der Sonnen,
seinem Athem ein,
lte in ihm seyn,
n verständigen Sinn,
u walten drin.

, Dich lobe ich!
ding, glaub' an Dich,
Du Herr allein,
ich und anders kein'n,
mel schuf und Erd'
uft, und was verklärt
t, im Feuer webt,
bt und was da lebt,
allein nur Du,
ine Hilf' darzu.
in Uranfang sein,
in Werken mein!

Digitized by Google

Erfüllt, o Herr, ist
Was Du verheißen
Du würdigtest uns
Daß, von der Erd'
Du uns auch zög'st
Vollbracht ist Deine
Erfüll' das Wort,
Uns, Himmelskönig
Daß wir, die Dir
Von Dir nicht me

O Kreuz des Heil
Du unsre Segelst
Die ganze Welt,
Mein Herr der G
Die guten Werke
Sie lenken uns z
Das Segel ist d
Der führt zu D
Der Wind, das
Der uns die re
Das Himmelreic
Gott Preis! da

Digitized by Google

hunderts.
erts.) Fragmente über-

den,

Hort,

t,
re,
e,

t,

;

Sie blendet und verl

(Schöpfung der Engel;
Herr die Erde und den Menſche

Da nun erſchuf der
Hieß Alles d'rauf er
Damit der Menſch e
Er hieß das Waſſer,
Wohl in der Tief' r
Er ließ den grünen
Er ſchuf die Vögelei
Das that er alles r
Er ſchuf dem Fiſch
Dem Vogel friſchen
Er ſchuf der Erde g
Mit wonniglicher B
Er ſprach zum Obſt
Den Samen in der
Damit er ſüßen Ob
Ein jeder, wie ihm
Sollt' groß und kle
Das that Er uns
Er ſetzte an den H
Unzähliger Geſtirne
Den Mond und ſei
Das that Er uns

Digitized by Google

en Monats Flucht
s voll zeit'ger Frucht.
es, die darinnen
von dannen rinnen;
ch ist Geons Welle,
st Phyſon's Quelle,
mt von Weines Gluth,
ist Euphrats Fluth.

nnes und des Weibes; der Sündenfall.)

ste in dem Staub
nvoll sich mit Laub.
Kräfte, sahen
iem Zorne nahen.
rief der Herr ihn an,
irt Dir mißgethan.
ch Dir Dein Wesen,
)ir auserlesen,
en Dich bewehrt;
ieit Dich belehrt,
mit meiner Minne,
:est nicht im Sinne
ges Gebot,
zu Deinem Spott!"
): Ich seh' es ein
wer die Sünde mein;

Digitized by Google

im Dornenbeet,

et'schen Geist
Troste Dich verheißt:
tamm erschlossen
e sprossen,
öne Blume quillt.
Deines Sohnes Bild,

nmel sich verklärt,
auf diese Erd',
das Rindlein
es Kindlein,
oß so rein und klar
wohl zur Krippe war,

hlverschloss'ne Pfort,
durch Gottes Wort,
che Wabe
iglabe,
rteltäublein ist,
Gall' Du bist,

Digitized by Google

Gebet einer Frau.

des 11. Jahrhunderts.

des 11. und 12. Jahrhunderts.) Fragmente
l.

ines Sohnes Minne!
mit meinem Sinne
und faſſen müſſe,
Geiſtes Süße
Paraklet.
ſtiges Gebet,
daß er mich tröſte,
chen einſt erlöſte
Kraft Suſannen
ür zweier Mannen;
'gen Daniel Mund
h dem Volke kund,
den Urkunden
heit ward gebunden.
Dich erbarmen
derin der armen,
Gebet erfüllen;
Weſens willen

Digitized by Google

ahme Mutter
ch.

u.

nderts.

Jahrhunderts.) Fragmente

ne!
ne

öfte,

t
n;
id
id,

iden.

t,

Wer sich nur v
So beschirme, s
Laß mich sterbe
Sich an mir de
Herr, ich bitt',
Sende mir in
Daß die Rache
Ich Dir müsse
Alles lieb und
Da Du ja der
Ueber alle Men
Also laß uns a
Unſ're Fehle ni
Sondern hilf u
Rette mich aus
Der für uns d
An dem Kreuze
Wenn ich wertl
Laß mich Eine
Für die Du a
Blutetest, aus
Und aus den d
Gabst Du aller
So verleih' au
Laß mich Dein
Nicht des ew'g

Digitized by Google

Ende des 11. Jahrhunderts.

Vom Glauben.

chte des 12. Jahrh. von Maßmann.) Fragmente
thal.

cher und himmlischer Schatz.

Mensch, ich mahne Dich,
t treu, d'rum horch' auf mich!
Gottes Gabe,
Habe,
Du Dein Eigen,
zu zeigen:
n Töpfe,
n Näpfe,
eſtein,
Gebein,
die ächten,
n Flechten,
eſchmeide
*) und Seide

eidenſtoff.

Digitized by Google

ſt mit Begier,
nicht in Dir
und für Speiſen
fer zu preiſen,
es gegeben
das Leben.

es zur Nacht;
Dir gebracht
kleid aus vielen,
ſt Du die Glieder
Dich nieder
en Pfühlen;
Du der Ruh'
Dich zu
, mit weichen;
ich der reichen
en Luſt
in der Bruſt.
er hoffierſt Du,
verlierſt Du.

heißet Ehr',
mancher ſchwer,
ei dem Kauf
darauf.

Digitized by Google

Das Loos dieſer A
Wie bald mußt Du
Dann kommen die
Und theilen die Pr
Dein wird kaum g
Und was aus Dir
Tief unter der Erd
Da liegſt Du im
Den Würmern zun
Die Seele fährt a
Gott zeigt ihr de
Den Lohn zu erfo
Nach Deinem Gel
Als irdiſcher Thei
Sei's Strafe, ſei

So will ich lehr
Die uns gelehret
Ein Rath, der k
Ein Rath, der
„Gott zeiget Di
Den ſicherſten u
Er öffnet Dir
Und heißt Dich
Da liegt Dein
Es brennt ihn

Digitized by Google

Digitized by Google

'ge Herr, erhöre!
undheit, gieb uns Frieden,
Herzen nicht hienieden
Geistes Gabe ist;
Hinterlist,
Widerstand zerstöre,
istenheit erhöre,
als güt'ger Vater!
Papst, der zum Berather
durch Dich geworden,
hristlichen Orden
einer Einfalt walten
bot getreulich halten.
rmen Christen
ärken und zu fristen,
Ungesunden,
sind gebunden,
uf dem Wasser fahren,
Sturm und Angst bewahren!
d die Richter stärke,
olgt im edlen Werke
festige im Rechten;
a widerfechten
lauben wahrer Christen,
Frevel oder Listen
der Sünd' anhangen;
cht den Reuebangen

Digitized by Google

z Frieden,
ieden

ter!
Berather
rden,

ten
ten.

ften,

fahren,
ngst bewahren!
ärke,
Werke
ten;

Christen,

en
hangen;
ngen

Wie David bei Pfal
Für Leib und Seele
Gieb uns als Zehru
Den Abfall mit von
Und laß uns Deinen
So giebst Du uns
Von Deinem Leib, v

Der Du der Führer
Verlasse nicht, o gn
Die, so nach dir ge
Versammle Deines
Im himmlischen Je
Reich' gnädig Dein
Der da gesungen d
Von Angesicht zu
Laß ihn o Herr D
Einst in des Himm

Digitized by Google

Schluß-Hymne,

bertragen von Mosenthal.

den Herrn zumeist,
en heil'gen Geist,
e drei zumal,
siebenmal,
sieben Stund'
r Menschen Mund.
d zur Morgenzeit,
ottes Dienst bereit,
ht, beim Abendroth,
e Psalmist, gebot.
zur dritten Stund'
hmend unser Mund;
d zur neunten preist
en heil'gen Geist;
volle Mittag an,
üte Ruhm gethan;
erth und ohnegleich,
en Herrn im Himmelreich!

den Herrn der Welt',
Mond am Himmelszelt,

Digitized by Google

12. Jahrhunderts.)

nthal.

ist,

d.
t,
eit,
oth,

id'
nd;
reist
t;
n;
eich,
Himmelreich!

Welt',
nmelszelt,

Es preiset Dich ob
All, was Dein Wort
Was lebt auf Erden
Lobt, lobt den

Nun loben Dich, de
Die Himmel alle u
Jedwed' Gestirn au
Stimmt laut das
Das Firmament m
Preist Dich, o He
Die Wurzeln und
Sie preisen den
Was da geschaffen
Ruft: Preis de

Nun loben wir
Mit Psalter und
Mit Psalmen un
Dich preisen auch
Wenn sich Dein
Ein: Heilig, hei
Des Himmels
Lobt, lobt d

Digitized by Google

n dargegeben!
s das warme Leben,
e heit'res Spiel,
ches Gefühl,
sthums ew'ges Grünen,
ftes stolz Erkühnen,
önheit ward bethaut
die helle Haut,
frische uns und Reine
ch Fleisch und Beine,
wir den Gang,
der Gedanken Drang,
ns des Auges Reinheit,
des Fühlens Feinheit,
der zarte Gaum,
aft, und Schlaf und Traum.
ehen und wir springen,
ngen und wir singen,
egen und wir lehnen,
cheln, weinen, stöhnen,
n nun und sitzen,
die Füße nützen,
nge lobt und preist,
heil'gen Geist!

Digitized by Google

ben,
,
Grünen,
en,
aut
leine
ine,
ing,
nheit,
heit,
id Traum-
gen,
n,
en,
en,

Di

(Hahn, Ged. des 1
ept von Mosenthal.

1. Auf d

Es war an eines
Da machten sie d
Zu suchen auf de
In eines Berges
Herberge bis zum
Und siehe, eine H
Vor ihnen, finster
D'raus ringelten
Und fuhren auf d
Und Josef und s
Wohl ungewöhnet
Erschrocken fuhre
Das Kind gebot
Daß sie in keiner
Ihm Leut' noch s
Die Drachen flug
Und fuhren heim
Und fürder sah s

Digitized by Google

h, den zahmen;
lahmen
nen von Natur,
Gras der Flur.
Wanderschaft,
otteskraft,
gleichen Schritt;
das Schäflein mit,
ihm das Rind;
lief das Kind
Spiel herbei.
cher Leu
fromm und zahm
geschlichen kam.
sah,
geschah,
Heerde
e,
bleiben;
ertreiben,
was er trieb,
ir es ihm lieb,
iner Noth,
selbst gebot.

ders nun ich sage.
eißen Tage

Digitized by Google

Die kühle Luft that ihn
Der Baum hing reifen

Maria sah zum Baum
Sprach zu St. Josef d
„Wie willst du es begi
Des Obstes zu gewinn
Deß äß' ich gerne, dü
Der sprach: „Es ist
Zu hoch und schlank i
Der Knechte keiner re
Und klömm' er noch
Es thut mir leider se
Daß ich die Leute un
Vor Durst muß seh'n
Und daß wir selber
Um uns damit zu l
Ist meine meiste No
Das Kind erhob sic
Dem Baume, daß e
Und sprach: „Nun
So viel als dir ge
Und Josef und die
Die in des Baume
Sie brachen sich d

Digitized by Google

Waffen ſchliff;
ſchnitzen
und Witzen,
den weiſen Spruch,
in David's Buch:
fleiß der Hände nährt,
Brod verzehrt."
wohl zu Herzen kam,
ein Vorbild nahm,
ſter Seel' verleid't
die Müßigkeit.

nun begann
ſchaft bald gewann,
Nazareth der Stadt
ngefrommet hat.
ß es nach Begehr
ch zu nieder wär',
d auch nicht zu enge,
im Maaß der Länge,
hrift möcht' behalten.
: „Laßt mich nur walten;
es pünktlich ab,
verſprochen hab'."

Geſellen gut
i wohl auf Deiner Huth

Digitized by Google

„Sag' an — so spra
Wie sollten sie zurech

Die Trümmer sammel
Die kurz geschnittene
Und sprach: „Hier i
Das ich zu nehmen,

Das Kindlein sprach
Wir ziehen's in die
Zieh' Du nur hin,
„O Herrlein, spottet
Solch' Werk hätt ich
Das Holz das zieh

„Nun, so versuchen
Und nahm vom Bo
Und beide zogen ku
Da wuchs in ihrer
Nun nahmen sie ei
Und zogen, bis es
Und zogen allesamm
Und froh des Wu

Digitized by Google

Bangen
igen.
ſtlich Weſen
i leſen,
:rlor,
wie zuvor.
nun
un.

Digitized by Google

Constantin II., der zweite bis
Kaiser begegnen uns in wunder
beln, theologische Disputationen
teristischen Zügen fehlt es nicht
leitung, eine Episode aus dem

1. G

In des allmächt'g
Will ich des Liede
Das sollt ihr sorg
Vernehmen und zu
Zu Nutz und Fro
Dem Thoren nur
Zu lernen, wenn
Und seine Wissens
Unnütz ist solch' G
Und alles guten
Die ungern lausch
Durch welche Wi
In reichem Maaße
Und die dazu der

Digitized by Google

s nun geſc
im Palaſte
oten leid'ge
ı Normann'
eine Leute,
nd Feuer ſı
men ſie zu
inem Lande
lk und Hak
an Schiffe

e ſich alsb
eine Heer's
bzug er ge
Fuß im B
zu ihm tro
ıter Stimm

König, gro
nan mir üb

Digitized by Google

So richt' ich Deine S

Die Witwe sah ihn t
„Wohlan, großmächti
— So sprach das W
Wer hat die Zeit ver
Wer Dir verbürgt,
Wer Dir das Reich
Und bist Du noch s
Du stirbst gewiß, der
Der hier sein Brod
Was stellst Du mir
Bis daß Du heimke
Und wenn nun Tod
So hättest Du mich
Und Dich um's Hi

Und König Trajan
Erschrecklich ist die
Doch mag ich sterb
In Rom wird's ei
Der nach mir schli
Dem magst Du T
So wird er Dir
Ich aber muß vor
Es harren meiner
Leb' wohl, laß n

Digitized by Google

lörder, ſag' mir an,
Weibes Sohn gethan,
leid's Dir zugefügt,
Dich erſchlagen liegt?"

Er that mir viel zu Leid,
Zeugen wohl und Eid;
r auch meine Sache,
r den Tod der Rache:
fiel durch ſeine Schuld.
Recht nach Deiner Huld."

ach: „Dein Wort, fürwahr!
Sinnes baar.
Bruder ward erſchlagen,
nicht vor mir zu klagen?
Römer jederzeit
t Gerechtigkeit?
elbſt ihr unterwunden."
nd zur ſelben Stunden
upt vom Rumpfe ſchlagen
us der Witwe tragen.

Digitized by Google

om Mond die Sonne sei,
ihn auch des Rechnens List,
om Meer zum Himmel ist.

, den er dann gewann,
eles, der weise Mann.
hn all' die Kunde weis',
r Himmel dreht in Kreis,
en Sinn ihm, zu versteh'n
, die die Sterne geh'n,
Schiffer sich bewahren,
uf tiefem Meere fahren.

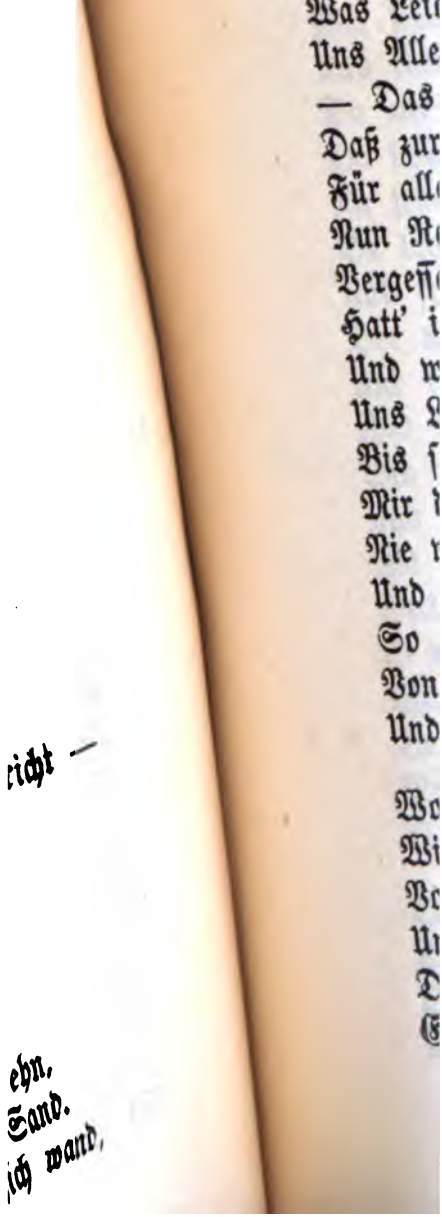
andern Meister dann
üngling sich gewann,
nit Waffen ihn gebahren,
m Schilde zu bewahren,
n Speer er tragen sollte
der ihm schaden wollte,
Feind erkiesen möchte
wo es gut ihn dächte,
er Stoß zum Ziel gegangen,
m Schwert' er sollte langen,
nit gewandten Schlägen,
Feind als Beut' erlegen,
selbst bewahren möchte
der ihm Schaden brächte,

Digitized by Google

nun lag,
nden mag,
n Auen.
: erſchauen
edlen Bronnen,
Wald geronnen
lauter durch das Grün.
eine Helden kühn
nder da geſehn,
uns zu Lieb' geſchehn;
ll ich ſie Euch nicht,
t' ich Euch Bericht.

Wald er war,
rlich wunderbar,
ir gar wohl in Acht.
ren hoher Tracht,
it und dicht,
eit treu iſt mein Bericht —
große Wonne!
l die Sonne
de ſcheinen.
einen
re Roſſe ſtehn
den Wald zu ſehn,
wonniglichen Sand.
ng der Weg ſich wand,

Digitized by Google



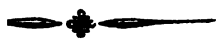
Digitized by Google

die Blum' erſchloß,
wohl in eurem Sinn —
n d'rinn
recht vollkommen.
ie ich's vernommen —
gingen hin
ten Menſchenſinn,
) thäten
ſie hätten
)as zwölfte Jahr.
ı ſie, fürwahr!
em Leibe,
) an einem Weibe
ſo hold und ſchön,
) herrlich ſteh'n.
die Aermlein
ſell des Hermlein,
h und Beine;
)ohl keine,
gt der Lieblichkeit.
mit Züchtigkeit
d waren froh,
ıniglich alſo,
immer wohl ein Mann
ne hören kann.

Digitized by Google

u zwingen
Herze
Schmerze.
unſäglich,
täglich
en Frauen,
, zu ſchauen,
ſtarben,
verdarben.

von dannen
Mannen.



Digitized by Google

Herr Dietm

(1140 —

Ein österreichischer Ritter, de
Fluß im Innviertel (Ober-Oesterre
scheinlich sein Landsmann, gehören

Kriegers

„Wach auf, mein T
Man stört uns, ach,
Ich glaub', ein Vögl
Stieß an den Zweig

„„Ich war entschlafe
Nun rufst Du zu de
Lieb ohne Leid kann
Was Du gebietest,

Die Frau mit Thrä
„Ziehst fort und l
Wann willst Du w
O weh! nimmst m

Digitized by Google

Lebensmuth.

ezt von Rückert.)

ls einen Muth,
nd, den hab' ich noch,
ein Leben gut,
so wähn' ich's doch.
l, was will ich mehr?
ten Spott nicht sehr,
eiden bösen Haß!
ben soll? — ich wünsch' es nimmer baß.

rlorne Minne.

nge wohl den Steg,
Liebe führt zum Leid,
eid' zur Lieb' der Weg,
ach, noch unbereit.

Digitized by Google

Soll ich da nicht von trübem Si

3. Gleichmuth.

Des Einen nur und keines mehr
Will ich ein Meister sein, so lang
Das eine Lob ist mein Begehr,
Das mir die Welt und das ich s
Daß Niemand kann so schön extr
Auch wenn sie Tag und Nacht mi
Daß ich bewahre sanften Muth
Und ihren Haß
Zu Freuden nehme baß,
Wenn's mir auch noch so unsanft

Digitized by Google

eübt am Hofe Friedrich des Katholischen; nach
)er Sänger; abwechselnd am Hof Philipp's von
von Thüringen (als Theilnehmer am Sänger-
), am liebsten an dem wonniglichen Hof zu
:n Gönner Leopold VII. (1219), der ihm die
: anvertraute. 1228 auf dem Kreuzzug, von
)rt und hochbetagt in Würzburg stirbt. Auf
zarten in Würzburg wurden nach seinem letzten
Vögel gefüttert.
ilt Simrock in seiner Uebersetzung in drei Ab-
, Herrendienst, Frauendienst.

---

ottesdienst.

1. Morgengebet.

laß mich heut erstehn,
in deinem Schutze gehn
wohinaus mein Weg sich kehre;
an mir gib an dem Tag
Güte Kraft vermag
bei zu deiner Mutter Ehre.

Digitized by Google

So ich dir doch verdanke Beides,
Wie wag' ich's so zu freveln unte
Ich handle sündig noch, mir fehlt
Zu meinem Nebenchristen, ewiger S
Nie ward ich einem Andern noch
Gott, Sohn und Vater, euer Geist
Wie mach' ich's, den zu minnen, de
Ich habe den viel lieber, der auc
Vergib mir sonst all' meine Schuld, n

3. Maaß und Ueb

Wer schlägt den Leu'n, wer sch
Wer überwindet den und diesen?
Das thut Jener, der sich selbst
Und seine Glieder all geborgen
Aus dem Sturm in steter Tugen
Erborgte Zucht und Scham vor
Hält uns wohl einen Tag zum
Doch falscher Schimmer währt n

Digitized by Google

dürft ihr auf das Himmelreich vertrauen.

Frauendienst.

5. Die Minne.

ist weder Mann noch Weib,
t Seele, hat nicht Leib,
niß ward ihr nicht beschieden,
t kund, sie selber fremd hinieden,
ch Niemand ohne sie
s Gnad' und Gunst gewinnen;
en, die da minnen!
erzen kam sie nie.

Münz' in unsern Tagen
er Minne Bild geschlagen,
Gepräg zu unterscheiden,
Dir mit meinen höchsten Eiden,
ihrem Schutz die Straße zieh'n,
ug nimmer schadet;
Himmel so begnadet:
ihr Geleit dahin.

Digitized by Google

Ich verkünde deut
Solche Dinge, d
Noch begier'ger w
Dafür nehm' ich
Was wollt' ich v
Sie sind mir zu
D'rum bescheid' i
Als daß sie mich

Lande hab' ich vi
Nach den besten
Uebel möge mir
Wenn sich je ber
Daß ihm wohlgef
Fremder Lande
Wenn ich lügen
Deutsche Zucht g

Von der Elbe bi
Und zurück bis a
Da mögen wohl
Die ich irgend a
Weiß ich recht zu
Schönheit, Huld
Hilf mir Gott!
Als der andern

Digitized by Google

Digitized by Google

Weisen sind im echten Volkstone verfaß
der Name Neitharde beigelegt wurde.

Tanzwei

I.

Der Wald
Von süßen Stimmlein n
Die Vögel werden gar
Sie haben's Trauern au
Um froh zu leben
Im Maien.
Ihr Mägde schlingt der

Am Weg
Sind viele frohe Kinde
Laßt uns den Sommer
Die tragen neues Laub
Es blühen wonniglich
Die Tolden;
Ihr liebt den Mai, d

Digitized by Google

n Schwerthest klange.

Tanz mit Seide bunt durchwunden,
illen, der zu allen Stunden
al gedenket mein.
Winters Pein

hab' ich gerne."

in der Welt in voller Blüthe.
Herzen ist nun das Gemüthe
ch des Maien Zeit,
Anger weit

rn ist vergangen.

s nun und Morgens ausgegangen,
che Maizeit zu empfangen;
wohl der süße Sang,
inter zwang

ie, ihm zu Leide.

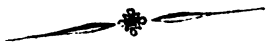
Digitized by Google

Ja aller Welt in
Das Herz nun gl
Die Blumen auf
Mein Auge ſieht
Bunt und licht;
Doch leider hoffen
Daß mir des Herz
Die iſt mein Ing

Es ſaß ein Mägd
Bei dem Geſpiel,
Der Freundin ſie
Der Klage viel.
Sie ſprach zu ihr
„Es haben Gram
Das Herz und al
Die Freud' iſt m

„Willſt Du die 1
Du hörſt einmal
Wohl einen Ritte
Von Reuenthal.
Sein Geſang
Iſt's der mein H
Nun fleh' ich, da
Und mir ihn wol

Digitized by Google



Digitized by Google

ein ſcharfer Geißler der Zei

Fu

Ein Wort, das F
Bis an mein Ende
Ein falſcher Freun
Deß Treue er ſch

Der Kaiſer ſprach
Deß will ich Wort
Wie ſtets Du The
Der Treue ſoll ma

Wenn Dir ein fal
Was Dein getreue
Und Du ihm glau
Haſt Du verſchwer
Iſt Glaube ohne
Zeigt That, nicht l

Digitized by Google

Frauendienſt.

dem erſten Büchlein.

)er Bote ſpricht.)

: gnadenreich,
dengleich,
: der Macht ſo hold;
' anhören wollt',
Gnad' empfehlen ſoll,
gnadenvoll.
nad' hiehergeſandt
hrt von eurer Hand,
ehre Fraue mein,
und all' die Dienſte ſein."

:euen Dienſtes wahr,
lſch euch bietet dar,
ż iſt zugewandt;
)en recht erkannt,
wohl der Gnade werth
er ſich begehrt,

Digitized by Google

Troſt gebracht.

das da lebt,
ieſiechen Mann;
krank und wund,
Freud' allein.
zur Freude hebt,
mich weinend an
viel ungeſund.
: Freude ſein.

keinerwege
gen, Fraue mein;
des Sang's beſchweren,
bete Rath:
ſeiner Pflege,
ipfohlen ſein
:au, der viel hehren,
) miſſethat.

Digitized by Google

Mit Leide, mit Güte, mit Herzen, mit
Das lohnt mit viel werthem und hohen
Die herrliche Minne,
Gibt Freude und Ehre
Und tröstet gar sehre
Mit süßester Lehre.

Der Schild fordert Züchten, Kraft, kühn
Schand' und ihr Gefolge er hasset und
Gott gebe nicht, daß man je unter ihm
Verächtlich Gesinde!
Er will, daß die Seinen
In Ehre sich einen,
In Tugend erscheinen.

Das Arg' und Unfuge, die Unsitt', die
Geziemt nicht dem Helme und taugt nicht
Der Schild ist ein Dach, das nicht S
Sein Glanz muß erschrecken
Die Feigen, die Weichen;
Vor Furcht sie erbleichen,
Die Farb' ist ihr Zeichen!

Digitized by Google

Die Gewalt.

ib's Beſchluß,
ıß
laſſen.
hehr,
rker Wehr
ı faſſen.
cht Unrecht pfropfeſt,
ier und dort zwei loſe Mäuler ſtopfeſt,
dafür nur deſto inniger haſſen!

rabgekommene Ehre.

werth,
ers fuhr, als man nun fährt;
r ſein, um ſie in's Haus zu bitten.
ſand,
um ihr Ehrenpfand,
ihr mit unehrbaren Sitten;

Digitized by Google

Daß er ihm dienen muß;
Das edle Gold hat solch'
Es ist ein Zauberfluß.
Nicht minder zwingt des
Und nimmt die Sinne ga
Es ist ein holder Lebens
Und wundermild sein Gl
Doch Eines wundert mid
Ein wunderliches Spiel,
Wie eines Würfels todt
Ein lebend Herz verfiel.
Wie eines Würfels todt
Ein lebend Herz bethört
Daß es mit jedem Sin
Ihm eigen angehört.

4. Zweif

Zweifel ist ein
Nie war übleren
Zweifel bauet
Nie mit starker

Digitized by Google

Edler Sinn.

ungern bitten,
. Hohes leiſten,
n beſte Sitten,
er ſich mag erdreiſten.

Der Neid.

will ganz vermeiden,
ier Tugenden befleißen.
m wird ein noch ſchlechtrer neiden,
e nur mag unbeneidet heißen.

Digitized by Google

Digitized by Google

angſt mich ſchier,
von der Minnegleichen.
ıte ſie mit mir,
ihl' ich ſie mir ſchleichen
h bis zum Grund;
erdenken kunnt'
o rothem Mund.

ıu ſo hold
deutſchen Reichen?
gleichen ſollt',
hr nichts vergleichen,
:l vor mir ſtund;
d erdenken kunnt'
o rothem Mund.

chöner Engel wär',
lle Freuden reichen,
mir ſehnend ſchwer
: nicht mehr entweichen;
:n wohl zur Stund';
) erdenken kunnt',
o rothem Mund.

Digitized by Google

nach dessen Tod fahrender Sänger.

Bei der Auswanderung aus C
Friedrich

Verloren ist mir, ach! mein Herr
Der mich so wohl behauset hat n
Durch seine Großmuth war ich A
Denn wieder bin ich nun ein Ga
Der jetzt mich noch ergötzte, wer
Wer hält die luft'gen Sänger, n
Nun fahr' ich irr' und such' ums
Und lebt' er noch, so ritt' ich n
Es sprach der Wirth: Herein,

Zu Wien da hatt' ich einen Hc
Leopoldsdorf war mein dazu, b
Zu Himberg war mir auch ein
Von wem ich jemals wohl dafi
Es soll mir Niemand zweifeln
Die Freud' ist alle mir dahin,

Digitized by Google

Trummer;
malt mir nicht, gebrauet wird mir
selten,
überall, das mag ich wohl entgelten,
in mich nicht neiden und nicht schelten.

Digitized by Google

Amt bei den Herzogen. Ein P
men der steirischen Edlen die
Zeitgenosse und Freund Ulrichs

Von ihm vier poetische E
verkehrte Wirth. Der nackte Kai

—

Früh

Frohen Muth
Beide, Männer,
Trauer ist mir
Seit daß ich d
Des viel lichte
Hört nur, in
Singen die vie

Freuen sich de
Wie sie an de
Was vergleich
Wenn eine R
Niemand, den
Wenn ihr daß
Güt' und Zu

Digitized by Google

)eiter, licht und lang;
ihre ſüßen Töne,
mmen
wonniglicher Sang.
, daß Haid' und Wald
: Schaue;
daß meine Fraue
wohlgeſtalt.

ſt die hehre Fraue,
hten,
d jedes Makels baar.
ich ſie oft erſchaue,
:en
id' und Sorgen immerdar.
)ie Roſen klar,
i und roth geeinet,
ı Wunder ſcheinet.
das iſt wahr!

Digitized by Google

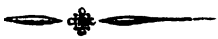
Die Fürſten und die Hei
Die Milde kam von Got
Durch Milde wollt' er ni
Durch Mild' trug er den

Die Milde gibt hier Herr
Der Milde pflegt, ihr Hi
Pflegt ihr der Mild', erl
Von immerwähr'nder Not

Die Mild' iſt gut für La
Die Mild' iſt gut für S
Die Milde zieht zu Gott
Um Gott! Seid mild, ſo

Digitized by Google

rviel, des Guten wenig pflegen,
hat mit ihrer Tugend wägen?
cher Dorn, so wenig Rosen nur ge-
funden,
:uchten nicht so viel er schad't durch
sein Verwunden.



Digitized by Google

Von Kurenberg aus ...

Leutold von Seven aus Niederösterr

Waltram von Gresten aus N. Oes

Günther von dem Vorste aus N. S

Friedrich der Knecht aus N. Oest

Herr Neune aus Tirol 1213,

Rudolf von Stadegge aus Steiern

Hartwig von Raute aus Oesterrei

Von Obernburg aus Steiermark 1

Von Scharfenberg aus Kärnthen 1

Konrad von Landegg aus Tirol 1

Der Litschauer aus Oesterreich 12

Der Püller und Andere.

Digitized by Google

:n gestaltete, größtentheils in Oesterreich
assung gebracht worden, in der sie auf

---

ibelungen Lied.

ender Sänger und uralten Volkssagen
n 1210 in die auf uns gekommene Form
t. Einige, die einen einzigen Autoren
von Eschenbach, Klingsohr, Conrad von
— Andere Heinrich von Ofterdingen, der
oren sei — als den Verfasser.
klarer Bewältigung des mächtigen Stof-
g ein würdiges Seitenstück zu Homers
s im ersten Theil von Siegfried, Sig-
er schönen Krimhild für deren Bruder
kühne Brunhild wirbt und, ihrem Zorn
Hagen fällt; im zweiten Theile, wie
ıkönigs Etzel's Gattin, in lang verhal-
elungen) zu sich lädt und beim gräuli-
sie selbst fällt durch die Hand des alten
Handschrift aus dem 13. Jahrhundert.
lreiche neue Ausgaben. In's Neuhoch-
nrock.

Digitized by Google

n einen tiefen Tann,
manch' kühner Rittersmann
Siegfrieden nach.
nit Gernoten pflag.

hnen überrhein,
Brod trug und den Wein,
und Speiſe mancher Art,
ohl haben mag auf der Fahrt.

dem Walde grün,
ie ſtolzen Jäger kühn,
f breitem Angergrund,
das ward dem Könige kund.

umhergeſtellt
Da ſprach der kühne Held,
ſoll uns in den Tann
Degen kühn und wohlgethan."

hub da Hagen an,
hier im Tann?
und die Ehren mein,
ſer Waldreiſe ſei'n."

Digitized by Google

Was da der Bracke ſcheuchte, das ſchlug
Siegfried der kühne, der Held von Niel
Sein Roß lief ſo geſchwinde, daß ihm
Das Lob er bei dem Jagen vor ihnen

Er war in allen Dingen mannhaft genu
Das erſte von den Thieren, die er zu
Das war ein ſtarkes Halbſchwein, wohl
Nicht lang darauf der Degen einen ung

Als den der Bracke ſcheuchte, ſchoß er
Und dem ſcharfen Pfeile, den er darau
Der Leu lief nach dem Schuſſe kaum d
Seine Jagdgeſellen die ſagten Siegfriel

Darnach ſchlug er wieder einen Büffel
Vier ſtarke Auer nieder und einen grim
So ſchnell trug ihn die Mähre, daß ih
Hinden und Hirſche wurden viele ſein

Einen großen Eber trieb der Spürhun
Als der flüchtig wurde, da kam in ſch
Derſelbe Jagdmeiſter und nahm ihn w
Anlief dem kühnen Degen der Eber in

Digitized by Google

von grimmen Tod ereilt.
das ihnen zugetheilt
rde; das konnte nicht geſcheh'n,
ſtarke Siegfried ward geſeh'n.

id doch nicht ganz und gar.
t, brachten mit ſich dar
des Wilds genug.
or das Ingeſinde trug.

den Jägern wohlgeborn,
da wurde laut das Horn
bekannt,
bei den Herbergen fand.

ieds: „Herr ich hab' vernommen
daß wir nun ſollen kommen
ich's, das behagt."
mit Blaſen lange gefragt.

:ied: „Nun räumen wir den Wald."
ie Andern folgten bald.
Schalle ein Waldthier fürchterlich,
rach der Degen hinter ſich:

Digitized by Google

Er band es auf den Satte
Er bracht' es zu dem Her
Zu einer Kurzweile, der T

Er ritt zur Herberge in n
Sein Spieß war ungefüge
Eine ſchmucke Waffe hing
Von rothem Golde führte

Von beſſ'rem Birſchgewa
Einen Rock von ſchwarze
Und einen Hut von Zob
Hei! was für Borten a

Von einem Panther wa
Ein Vließ des Ruches
Den man mit einer Wi
Wenn man ihn ſpanne

Von der Haut des Lu
Das man von Kopf z
Aus dem lichten Rauc
Schien an dem kühne

Digitized by Google

Füßen; die Hunde gleich zur Hand,
als ſie den Bären ſah'n,
ollte, das erſchreckte manchen Mann.

on dem Lärm gerieth,
uer der Küchenknechte ſchied!
ſſel, zerzerret mancher Brand,
iſen in der Aſche liegen fand!

ßen die Herren und ihr Bann.
en, der König wies ſie an,
en, die an den Seilen lag,
, ſie hätten fröhlichen Tag.

ßen, man verſäumte ſich nicht mehr,
wo da ging der Bär;
ßen, von Hunden war's zu voll.
, daß rings der Bergwald erſcholl.

n vor der Hunde Zahl;
en als Kriemhilds Gemahl.
werte, zu Tod er ihn da ſchlug,
Geſind' den Bären trug.

Digitized by Google

Pflegt man so der Jäger, will ich nicht

„Ich hätt' es wohl verdienet, bedächte r
Von seinem Tisch der König sprach mit
„Man soll euch künftig büßen, was heut
Die Schuld liegt an Hagen, der will u

Da sprach von Tronje Hagen: „Lieber
Ich wähnte, das Birschen sollte heute
In dem Spechtsharte; den Wein sandt
Heut' gibt es nichts zu trinken, doch ve

Da sprach der Niederländer: „Ich sag'
Man sollte sieben Säumer mit Meth u
Mir hergesendet haben, konnte das nich
So hätte man uns besser gesiedelt näh

Des wurde da nicht inne der verrath'n
Daß man solche Tücke wider sein Lebe
Er war in hoher Tugend alles Falsch
Seines Todes mußt' entgelten, der ni

Da sprach von Tronje Hagen: „Ihr
Ich weiß hier in der Nähe einen kühl
Daß Ihr mir nicht zürnet, da rath' i
Der Rath war manchem Degen zu g

Digitized by Google

en", sprach Hagen der Degen,
ied: „So will ich mich legen
in das Gras."
war König Gunthern das!"

„Ich will Euch mehr noch sagen;
nit mir tragen,
ilde, dazu mein Birschgewand."
er er um die Glieder schnell sich
band.

dem Leibe da;
ı Beide stehen sah.
:n sie durch den Klee;
den kühnen Siegfried doch eh'.

vor Manchem man ihm gab.
den Köcher legt er ab,
er an den Lindenast,
nd der herrliche Gast.

gut und groß,
)o der Brunnen floß.
er Held nicht eher trank,
ür gewann er übeln Dank.

Digitized by Google

Wie im Fliehen Hagen da ſo grimmi
So lief er wohl auf Erden nie vor e
Als ſich der ſtarke Siegfried der groſ

Der Held in wildem Toben von dem
Ihm ragte von den Schultern eine E
Nun wähnt' er da zu finden Bogen
So hätt' er Lohn Herrn Hagen woh

Als der Todwunde das Schwert nid
Da blieb ihm nichts weiter als der
Den hob er von dem Brunnen und r
Da konnt' ihm nicht entrinnen Künig

Wie wund er war zum Tode, ſo kräft
Daß von dem Schilde nieder rieſelte
Des edeln Geſteines; der Schild zerl
So gern gerochen hätte ſich der herrl

Geſtrauchelt war da Hagen von ſein
Der Anger von den Schlägen erſchr
Hätt' er ſein Schwert in Händen, ſ
Sehr zürnte der Wunde, es zwang

Digitized by Google

ten, was ihrer auch geborn
ihr habt Euern Zorn
Leben mein;
eden ihr von guten Recken sein."

oo er erschlagen lag:
freudenloser Tag.
von dem ward er beklagt,
le verdient der Degen unverzagt.

ı beklagt' auch seinen Tod,
„Das thut nimmer Noth,
ıet, durch den man ihn gewann:
, er hätt' es besser nicht gethan."

en: „Ich weiß nicht was Euch reut
ınser sorglich Leid.
geben, der uns darf besteh'n.
haft durch mich ein End ist gescheh'n."

rühmen", sprach der von Niederland,
Weise an Euch erkannt,
ı Leben wohl und Leib,
)en, als Frau Krimhilde, mein Weib.

Digitized by Google

„Laßt sie des genießen, daß sie Eure
Bei aller Fürsten Tugend, steht ihr n
Mein mögen lange harren mein Vate
Es ward am lieben Freunde nimmer

Er krümmte sich in Schmerzen, wie
Und sprach aus jammerndem Herzen:
Mag Euch noch gereuen in der Zuku
Glaubt mir in rechter Treue, da

Die Blumen allenthalben wurden vo
Da rang er mit dem Tode, nicht l
Denn des Todes Waffe schnitt imm
Auch mußte bald er sterben, dieser

Von demselben Brunnen, wo Sieg
Sollt ihr die rechte Wahrheit von
Vor dem Odenwalde ein Dorf liegt
Da fließet noch der Brunnen, es

Als die Herren sahen, der Degen
Sie legten ihn auf einen Schild,
Da gingen sie zu Rathe, wie es
Daß es verhohlen bliebe, es sei

Digitized by Google

Digitized by Google

aus ſie aus Wien geritten, [illegible]
Nur ſchwerlich widerſtehen und
Sie ritten bis Treiſenmauer,
Erfuhr aus ihrem Munde die
Bis ſie in Bechelaren angekom
Rüdger's Knechte ritten nach
In der Mark umher, und es
Das verſchweigen zu müſſen,

Gotelinde kannte vollauf die
Wo ſie früher oft im Weiten
Da ſtand und ſah Gotelinde
Spähend an der Zinne und
Da ſtärkt ſich ihr Glaube a
Aus welchem ſie das Nahen
Es ſprach manch ſchöne Ma
Die Leute, Herrin, dort, g
Bringen uns unſer Glück:
Doch ihres Herzens Wonn
Da ſie durch Gernotens H
Vom Herrn und Markgraf
Nur ſieben Mann allein m
Die liebe Gotelinde mit il
Wähnten Liebe ohne Leid
Wie früher oft zu empfan

Digitized by Google

der Boten Nahen
ämmtlichen Gefährten.
: „Liebe Mutter Gotelind!
ſo kleine Schaar
ı. Was iſt ihnen geſchehn?
ren ſie von fröhlichen Sitten.
icht glücklich beendigt wäre!“
n: „Gefiel es Gottes Sinn,
, die dazu waren geladen;
Schlummer, erlitten viel Leid und
ımer:
Rüdigern und ſeine Leute,
die Andern, von Schnee befallen,
) Tochter, glaub' mir das,
ganz entblößet war.
in ein finſtres Gemach,
ıus, wir konnten nicht mehr heraus;
ſprach die Markgräfin,

„Liebe Mutter, Träume ſind
Ich ſah' des Vaters Roß daher
und hörte Silbergeſchirr erklingen.
trank, worauf es ſogleich verſank.“
nd gingen den Boten entgegen.
je, daß Jedermann ſie ſahe.
ı und wollten ſich verſtellen,
ich traurig zur Erden.

Digitized by Google

Er wußte noch nicht, wann er wieder ko
Der König hat ihn gebeten, eine Heerfa
Das hat er ihm versprochen und ist nun

Sie sprach: „Gott und seine Schaaren
Er fahre zur See oder zu Land, er fah
Daß ihm der Feinde Wuth keinen Schad
Die Tochter begann zu fragen: „Könnt
Wie mein Vater sich befand, als Ihr sc
Jetzt ist mir um so schlimmer, da er mi
Zuerst ließ Nachricht geben, das kümmer
Die Maid sah ihre Mutter an und Bei
Ich glaub, ihnen sagte ihr Herz, den g

Der Bote begann zu sagen: „Lasset Eu
Und höret noch mehr Kunde von Dietr
Bei seiner Huld befahl uns der Held A
Euch, edle Markgräfin, seinen treuen E
Und alles Lieb' und Gute zu entbieten
Offenbar meint's Keiner Eurer Verwan
Nach höchstens zwölf Tagen will er All
Da sprach die Markgräfin: „Wär' es
Daß es möchte geschehen! Ich werde
Auf der Tochter Begehr: „Saget uns

Digitized by Google

o Ihr ſollt Herrin ſein,
:n ſicherlich."

im ihren Kummer zu wehren,
er nicht länger mehr
rzen zu bergen in ſeinem Herzen.
obgleich er wollte heiter ſcheinen,
:e. Das ſah mit Schmerz die Lehre,
h mit trübem Sinn:
h fürchte, wie ich ſehe,
:ieden auf immer ſind geſchieden!
ache im Sinn
:gen, es iſt uns übel ergangen,
th; ſie und mein Vater ſind todt!"

: Dieſes ſprach,
:nde mit zugethanem Munde.
doch konnt' es nun nicht fehlen,
:d nicht mehr konnten verſchweigen.
:he der Schrei mit ſeinem Blute
nde, daß auch die Andern Kunde
:nd ihn nicht konnten begraben,
Weh'geklag und Weinen.

: „O wehe meiner Schmach,
Gott möge ſich erbarmen!

Digitized by Google

t auf dem Wulpensand.

(t von Adalb. Keller.)

und auch Herr Hartmut
in der Meeresflut
auf dem öden Strande;
nützte es sie nicht viel in diesem Lande:

zeiter, der hieß der Wulpensand;
en aus König Ludwigs Land
'en gemächlich eingerichtet,
)aden und die Gemächlichkeit ward schnell
vernichtet.

egelingenland
)en öden Strand;
)chten, sie ungestört gebahren;
etrübt und traurig bei den Feinden waren.

am Strand man brennen sah,
wollte man ihnen da.
)en (doch traf sie die Strafe schwere)
wohl sieben Nächte oder mehre.

Digitized by Google

In kurzem kamen näher drei Kiele reic
Und neun kleine Schiffe, die trugen
Manchen, der nie getragen ein Kreuz
An seinem Kleid; das mußten noch büßen d

Sie kamen nun so nahe, daß man d
Auf den Schiffen glänzen; Unruh' e
Und auch heftiger Schaden für Ludw
Wohlauf, Hartmut! Es kommen die Fei

Sie eilten nach dem Lande, so daß
Wie in den Händen krachten die R
Die am Gestade waren, die alten
Kamen in der Bestürzung kriegsmuthig

Ludwig und Hartmut trugen Schild
Wie wären sie doch leichter gekomm
Hätten in ihrer Ruhe sie sich nicht
Und geglaubt, Herrn Hettel sei mit d

Laut rief nun Herr Ludwig seine
Ein Kinderspiel war alles, was
Nun muß ich erst, so sprach er,
Und rächen will ich jeden, der meine

Digitized by Google

, es dauerte gar lang,
n; der alte Wate ſprang
im ihnen ganz zu nahen;
. daß ſie ſeinen Willen deutlich ſahen.

Vate lief heran,
ſchoß er nach dem Mann,
) auf in die Winde;
darauf kam auch Wates Geſinde.

ʒ durch den Helm mit Macht,
e auf ſeinem Haupt erkracht!
trug er ein Hemde ſeiden,
tte er müſſen jetzt den Tod erleiden.

t entkam ihm faſt,
war ein übler Gaſt
wollte Sieg erwerben,
ı da manchen wackern Recken ſterben.

:old auf Hartmut ſprang;
beider Schwert erklang,
fern es mochte hören,
mut war ein Held von großen Ehren.

Digitized by Google

Größer Mühsal wurde nie den Helde
Nie wurden so viel Helden versenket
Land wünschten zu gewinnen, die ol
Die ihnen Schaden thaten. Doch glei

Um seine liebe Tochter führte Herr
Er und sein Gesinde häuften große
Und Schaden allenthalben auf Fren
Drum fand man manchen Todten

Mit unlustigem Dienste erprobten i
Die vom Normanenreiche und Heg
Man sah die kühnen Dänen hier
Daß, wer sein Leben liebte, nich

Ortewein und Morung bevölkerte
So ehrenvoll mit Todten, daß m
Die baß den Feinden wußten Sc
Sie schlugen viele Wunden, d

Digitized by Google

e am Tage fort noch lang,
in großem Sturm und Drang.
r Wille bös mißlingen,
die Tochter wieder ihm nach Hauſe
bringen.

des Königs Schaden war
ıdwigs Streiterſchaar
ollten gern entrinnen
nde; ſo ſchützten ſie die Zier der
Königinnen.

ıen die Nacht benahm;
ſie ohne Scham
ten wie die Jungen,
n Normannen hergedrungen.

hoch jetzt in der Hand
: von ihnen fand
ht deutlich, wer er wäre.
; da hub ſich eine kummervolle
Mähre.

Digitized by Google

Die Waleiſer von Sturmland rächte
Die von Dänenlande waren in der
Bei den Hegelingen und denen aus
An der Hand zerbrachen die Sch

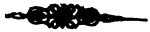
Seinen Vater wollte rächen kühn
Da kam Horand gezogen mit viele
Der Tag war jetzt zu Ende, es
Da wurden erſt geſchlagen noch

Einer von den Dänen auf Horan
Und in der Fauſt gewaltig ihm
Er hielt ihn für den Gegner; d
Horand der kühne Degen ſchlug

Da er ſo den Vetter hatte ſelbſt
Ließ er deſſen Fahne hinter der
Nun kannte er, wen er hatte ge
Darum beklagte Horand den

Digitized by Google

n; es fehlt des Mondes Scheinen,
; so ward besiegt der Gast mit all
den Seinen.



in waschen mußte.

t Burgen an und Land;
ßt' allerlei Gewand
Sorgen bis zur Nacht,
wig den Sieg mit Herwig in der
lacht.

m Sitze aufzustehn,
hin mit Ortrun gehn,
tränke guten Wein.
Ich will nicht Königin sein.

tmut, wie sehr Ihr's auch beklagt,
ängst hat zugesagt
um ehelichen Weibe;
ich nicht ruh'n bei eines andern
en Leibe."

Digitized by Google

Man reichte ihr die Fülle; doch
und weise.

Wenn sie der König grüßte und sei
So lohnte sie's ihm wenig und dach
Die sie und ihr Gesinde litten im
Mit harter heftiger Rede rückte sie
Schande.

Und das that sie so lange bis Hart
Er sprach: „Gudrun, wohl wär id
Des edeln Fürsten Herwig, den Ih
Nehmt zu eurem Freunde; hart l

Wolltet Ihr das lassen, so wär's
Leid ist mir ohne Maßen, wenn m
Und Euch damit beschweret das H
Wie feind Ihr mir auch wäret, m
gin Euch

Weg zu seinen Mannen ging hier
Und drang in sie, zu halten das
Ganz zu seiner Ehre. Er dachte
Man hasset mich so heftig, da
wird ge

Digitized by Google

hab' gefunden."

erlind: „Du sollst mein Gewand
an den Strand
mir und dem Gesinde,
, daß man Dich nicht müßig finde."

au: „Des Königs mächtiges Weib,
wie ich meinen Leib
ch Euch wasche Kleider;
en, thut mir nur immer leid und
eider!

wenn ich waschen soll!
ch, ich lern' es gerne und wohl,
t meine Speise;
weigern." Die arme Gudrun war
ır weise.

aschen das Gewand,
brachte es an den Strand.
in Angst und Sorgen schweren;
; so schaffte Gerlind Qual Gudrun
r hehren.

Digitized by Google

Die mit Gudrun kamen her nach
Sie, der ſonſt Alles diente, ſie ſteht
dem Strand

Solches hörte Gerlind und ſprach er
„Mißfällt ein ſolches Dienen Deiner
So magſt Du jeder Stunde ihr im
„Gern thät ich das,“ ſprach Hildburg
daß es da

Beim allmächtigen Gotte, edle Frau
Laßt ſie nicht alleine! Sie iſt ein
Krone trug auch mein Vater; ſo w
Laßt mich mit ihr waſchen! ſo
gelingen.

Mich erbarmet ihrer, als litte ich
Da ſo hohe Ehre ihr geſchenket
Die mächtigſten der Könige waren
Schlecht ziemt ihr ſolches Dienen;
Stand

Da ſprach die böſe Gerlind: „D
Wie hart auch ſei der Winter, ſ
Und mußt die Kleider waſchen i
Wenn Du Dich ließeſt gerne im

Digitized by Google

, das gibt uns Freude gute,
, und uns ist desto besser auch zu
luthe."

daß sie das Gewand
an den Strand
ihren großen Leiden,
n auch thaten, immer waschen diese
eiden.

indeß gewann,
in sie sie stehen sah'n
sie huben laute Klagen
die schwersten Mühen in der Welt
tragen.

ß ist gewißlich wahr,
hl fünf ein halbes Jahr,
König Hartmuts Helden.
:n und tragen größre Noth die
serwählten.

Digitized by Google

(Ditleib, Biterolfs Sohn, voll
den Räuber Sintram und deſſen Ge

Um lag auf ihrer Straße der
Da däucht' es nicht geheuer: T
An Leib und Gut geſchehen; d
Als durch den Wald zu fahren.

Als ſie nun vorwärts ritten, d
Sich von verdächt'gen Männern
Erſchrocken ſprach da Biterolf
„Nun däuchte mich es beſſer,

Du wärſt nach Haus geritten,
Um mich iſt mir nicht bange;
Beſorg ich, deſſen Jugend ſich
Du biſt mir lieb, zumal ich

Da ſprach zu dem Vater Dit
„Nun mußt Du doch geſtehen
Du hätteſt mir es eher wohl
Doch wähne nicht, es ſchreck

Digitized by Google

cht oft verſenden geſehn.

ım, der ſeinen Rauſch verſchlief,
; ſein Schlaf war feſt und tief,
ɜte: „Zwei Männer ritten her
ultern, ſie ſind entſchloſſen zur Wehr.

, ſo wunderſtark, mir ſcheint,
, das war der böſe Feind.
n beſchlagen, feſt und hart;
wo nicht noch edlerer Art.

Das nahm der Hauptmann ſchief;
end. Wie darfſt Du, da ich ſchlief,
:n? Wir ſchlugen jüngſt ein Schock,
Zweien? Das iſt ein garſtiger Bock.

›rum laß mich hübſch in Ruh,
wähle fünf andere noch dazu,
und ſchlag ſie ſelber todt.“
rd ihm mit Flüchen grimmig gedroht.

bſechſter auf ſie ein,
Wahrheit an den Zwein.
der Vater mit dem Sohn,
›a war der Sechſte geflohn.

Digitized by Google

Es wehrt ſich vor dem Jäger
Ditleib ſchlug derweile viel tief
Doch ſtanden ſie gar lange nod

Jetzt ſchlug nach Ditleib Heime
Doch ihm vergalts der Knabe
Da wog der alte Biterolf Si
Daß ihm entzweigeſpalten der

Auch war ſein Haupt getroffe
So fand ſein ſchnödes Leben
Doch wollt' es Heime rächen
Der brachte an Sintrams S

Da hieb nach Ditleibs Vater
Der ſchlug ihm zürnend wied
Da erſt erboſte Heime, der
Der, wenn er Schmerzen ſp

Er drang mit ſchnellen Schl
Der hatt' ihm nicht entgege
Da hing ihm bald in Sche
Schon fürchtete ſein Sterbe

Digitized by Google

kühnen jungen Mann;
mehr hoffen, das Beste war, er
entrann.

inde und sprang auf den Gaul,
mochte; er war zu fliehen nicht faul,
esselben Tages lang,
e, daß er dem Wüthrich entrann.

r, was oft sich hat bewährt,
sen den Sporen gleich an Werth,
e Manchem noch seitdem.
agen, sie sind zum Fliehen bequem.

der hieß die Stekenitz;
hn hinüber wie der Blitz.
ie flog jemals so geschwind;
billig, der gute Sporen gewinnt.

ide, da ging ein Mühlenrad;
n Ditleib auf schnellem Roß genaht.
älzten kliff, klaff, kliff,
terolf den Jüngling: Triff, schlag.
triff!

Digitized by Google

Digitized by Google

:ript zu Wien: Ausgabe von Grimm, 1834.
iberſetzt von Moſenthal.)

Von Gott.

beſtänd'gem Sinn
t Anbeginn.
ens kurze Friſt
'ge Freud' vergißt,
t gar ſehr betrogen
dem Regenbogen;
bald zergeht,
o ſein Haus nun ſteht.

ürchtet immerdar,
ıg iſt fürwahr!

ſt in ſeinem Haus
ßelt die Löhnung aus.

Digitized by Google

Sym ſind die Absamen
Die Niemand an dem

Gott Moſe's Flehen wi
Obwohl kein Wort vor
Das, was ein reines
Das wird auch ohne

2. Von d

Die Meſſe und der G
Die müſſen immer rei
Die Meß' hat ſolche
Daß ſelbſt der Himm
Sich gegen ihre Wor
Wenn ſie empor zum

Zur Meſſe drängt ſi
Und mehr bekommt
Ein jeder von der A
So viel, als er im
Und wenn auch Hu
Hat jeder ſeine Meß
Für Tauſend eine A
Daß jeder doch die

Digitized by Google

ist nahet bei,
seinem Garten sei.
erst nach Begehr,
m des Andern mehr.

dem Menschen.

schwachen Stoffe wird,
Mutter ihn gebiert,
er Mühe viel,
s ist sein Ziel!
em Feuer Stroh';
s, daß er stets so froh!

' der Dinge drei,
ottes Zorne frei:
d was er ist,
d in kurzer Frist.

---

die sind begraben,
und den Knaben:
s waren wir,
d, das werdet ihr.

Digitized by Google

Und widersteht den S
Den nehm' ich mir z

6. Von den

Wer sich mit Sünden
Der soll in Herzensreu
Wo Gott die wahre R
Streicht er die Sünden

Wie groß auch Jemand
Gott dennoch größ're
Wie nur das Wasser
Dem Sünder auch geh
Sobald das Wasser n
Vom Herzen in das A
Wohl leise ist des W
Doch hört's Gott dur
Die Thräne, quellend
Die löschet manche S

Wer von den Sünder
Der feiert echten Feie

Digitized by Google

lte alter Tugend.

Tugend und Scham.

ſelbſt die Löwin zahm,
iſt die Scham.

Stumm und blind.

ohl nicht ſprechen mag
beten alle Tag.

enn die Augen blind,
l ſcharfſichtig ſind.

Digitized by Google

Mir ſagen meine
Zuerſt ſtets „guten

Wer ſanft will ſeh'
Der muß bei Tag

13. V

Gar Mancher lob
Hätt' er's daheim,

Ob's Haß nun od
Man lobt nicht, c

14. Von

Wer iſt ein We
Die Andern alle

Digitized by Google

ild' will offenbaren,
Milde Leid erfahren.

herzlich weh' geschieht,
ute essen sieht;
mer weh' geschehen,
bst ja essen sehen.

m Freunden.

Deine Freunde steht,
Leib und Ehre geht.

n Wünschen.

Wünschen wohl,
mein Stadel voll.

Digitized by Google

Des Herzens Aug'
Die Bänder kann k
Womit sich die Ged

Man fängt wohl list
Gedanken keiner sa

19. Von

Arme Hoffart ist
Reiche Demuth mi

So hoch mag nie
Er sollt' doch zu
Denn von der E
Und zu der Erde

Es hebt sich mar
Deß Regen doch

Digitized by Google

Der welf

Herausgegeben von Frommann;

1. Von

Ist Einer noch sc
Der Herzens-Adel
So sage ich Euch
Er schändet seine
Wenn Einer hach
So heischt sein A
Daß er auch hoc
Und so er sich ni
So trifft ihn nur
Sein Adel minde

Es wundert mich
Wie nur ein tüc
Auf seiner Ahne
Sich stolz etwas
Thu' er doch lie
Dadurch er mög
Durch sich ein
Als bessern Sto

Digitized by Google

ohl klar genug,
ller Frist
ich edel ist.
gesagt zur Zeit,
te Höfischkeit..
n höf'schen Muth,
, mit Rechten thut;
, wo er nur kann,
Edelmann;
Edeln sind
echte Kind'!

Von der Heimath.

icht fürchten soll,
nich zu rathen wohl! —
) könnt' verscherzen;
hat im Herzen,
das hält er fest;
icht verläßt,
jedem Tag,
auch liegen mag.

Digitized by Google

Ob jener wandle [illegible]
Und seinem Willen folg
Er ist der Sclave seine
Der Gut' ist selig alle
Was thut's, wenn er
Und bleibt ihm in der
Was stets ihm war de
Die Tugend und die G
Wird ihm die Zeit nic
Ist auch sein Kerker t
Es schmückt sein Herz
Und ist sein Haus vo
Was thut's, daß trau
Sein Kerker sei und t
Der in des Herzens
Der sieht der Tugend
Sich nicht, ob trüb s

Digitized by Google

1839; Fragmente überſetzt

abeln.

r.

üth' ausſchlägt,
s trägt,
eſchätzt.
ßt,
e viel
will.
ch Geheiß
n weiß!

jatten.

: Zeit,
ßen Neid

eide

Digitized by Google

„Mir iſt ein ſolches Ungen
Geſcheh'n durch dieſes Kön
Daß er verloren meine Hu
Und meine Rache fühlen ſ
Ich hab von ihm — im
So ſchwer Beleidigung er
Daß er mir deſſen Buße
Die ſoll er zahlen in dem
Zu dem ich jeden Tag be
Das wollte nun den Rät
Fürwahr abſonderlich miß
Daß er ſo große Ungedu
Beging um alſo kleine S
Doch nahm er ihres Rat
Und ſandte ſeinen Boten
Der auch alsbald den K
Es ſchied ein Strom de
Den manches große Sch
Dort traf der Bot' des
Verkündete ihm, wer ih
Gab Briefe auch in ſei
Worin die ſeltne Botſch
Der König ſich zum B
Und ſprach: „Sag De
Hegt er im Herzen Gr

Digitized by Google

nen Insel Rand,
dem Wasser stand;
ten an's Gestad'.
der nun genaht,
sprach: „Nun sagt mir an,
as hab' ich Euch gethan?"
der sprach: „Fürwahr!
eutlich schon und klar
nd Bote zugekommen,
beide wohl vernommen,
Ihr nicht Beiden
selbst bescheiden:
Ihr mich und schwer
ie zwar — allein so sehr,
Frevel büßen sollt,
dacht mir thun gewollt."
ig rasch bedacht,
leiter mitgebracht,
ter, die man fand,
se auch im Land;
tab von dem Pfade,
ah' an dem Gestade,
ganze Ufer voll;
in dem Wasser wohl

Digitized by Google

führt sie gefangen nur von
Und laßt sie Eure Huld ge
Zur Buße biet' ich sie Euc
Für das, was ich Euch Le
Der Reiche sprach: „Wer
Und sie gefangen mit sich
Die nichts als nur ein Sc
Glaubt Ihr, Ihr dürft mi
Verspotten und mit Wahn
Der arme König sprach: ,
Doch sagtet Ihr ja selbst
Daß Unrecht Euch ein Tr
Daß ich den Frevel, den
Im Traum Euch anzuthur
Nun, was ein Schatten
Das macht wohl auch ein
Die Buße scheint mir rech
So nehmt sie hin und zö
Und wird im Traum Euc
Von mir solch' Unrecht a
So kommt hieher und jet
Steht solche Buße Euch
Betroffen von dem rechte
Wandt sich der reiche Kö

Digitized by Google

ius" üblichen Dialoge zwischen
Schüler.

—

kleine Lucidarius (Haupts Zeit-
hal.

erreicher.

iler.

, Glück und Heil!
ner Theil
ß habt Ihr Recht;
Knecht

bitten:
Sitten
in Begehr;
t her,
zur Frist

er.

mal,
ahl;

Digitized by Google

Ich zu meiner Schwieger ei
„Haſt Du eine Schwieger
„„Wohl, zu Wien, da hal
Wer ſollt' hier ohne Schwi
's gibt ſo viel ſchöne Töch

Der Mei

Frommer Knab', nun höre
Es iſt billig, ſicherlich,
Hoch zu halten die von E
Denn es ward durch Got
Uns ein Herzog hergeſan
Nach Oeſterreich aus Sch
Drum ehrt man die Sch
Allermeiſt, das lob' ich

Der Sch

Beſcheidet, Meiſter, mir
Noch eine Frag' ich wol

*) Rudolf von Habsburg.

Digitized by Google

u des Rockes Schooß;
:en·juſt ſo groß
t war der Arm:
r gefüttert warm,
)r das Futter nicht.
er wachſen ſchlicht
:en Länge;
t zu enge,
Ohren gut,
ben ſtand ſein Hut;
pöttiſch war ſein Gang,
nn die Straß' entlang,
:üßend ihm die Zeit,
mit Höflichkeit;
er ſtets geneigt,
ı Stolz er zeigt;
ig unterm Schilde,
Rechte milde,
ns gegen Gott,
ein Gebot,
:u in Wort und That,
n gutem Rath;
ich zu wehren traut,
n ihm anvertraut,

Digitized by Google

Digitized by Google

Freuden aßen,
nicht wollte laſſen,
in der Mähre,
Hof jetzt wäre,
am ſo eben?
, Sohn, das Leben,
Dir auch ſagen,
alten Tagen
jungen Jahren
ſah gebaren;
r mein, das ſage mir
dann erzähl' ich Dir
i fragen willſt mit Fleiß,
Sitt' ich Vieles weiß."
Als ich war ein Knecht
ein Ahne Helmeprecht
mein Vater ja genannt —
tte hingeſandt
und mit Eiern,
i pflegt bei Maiern,
h wohl der Ritter wahr
ihre Weiſe gar;

Digitized by Google

Mein Seel', von
Ist selten Einem
Daß er bei Hof
Als solches nun
Da stellte sich zu
Mit gar erhebend
Da wurde nicht
Ein Spielmann n
Und spielte mit d
Da standen auf
— Es war ein
Die Ritter ihnen
Sie züchtig bei d
Der Frauen und
Ein Uebermaß vo
Und eine rechte
Die Junker und
Sie tanzten fröhl
Und Arm' und R
Als nun beendet
So ging auch Ei
Von Herzog Ern
Ein jeder suchte

*) buhurdiren: schaarenwe

Digitized by Google

der werthe Mann!
ut und Ehr'
d mehr,
lecht und recht da lebt
ttes Hulden ſtrebt.
von alter Sitt'
ehre mich damit
der neuen!"

)l in Treuen!
t Sitt' und Brauch:
in trink ich auch!
trink ich das!
und noch ein Glas!
bedeute:
he Leute
n Frauen,
nur ſchauen
)eim Wein';
in
enken,
ſchenken
haben,
zu laben.

Digitized by Google

Und wird gefloh'n von
Und Acht und Bann i

Der Alte ſprach: „Erl
Geklaget ſei ihm unſe
Daß ſich das Unrecht
Daß altes Ritterſpiel
Und ſolch' ein neues
Sonſt hieß der Ritter
„Ihr Helden, Ritter,
Jetzt müßt fürwahr d
„Heiſſa! fangt jene
Führt ſie hinweg, fa
Stechet zu, ſchlaget
Haut mir dieſem ab
Thut mir dem der
Hängen ſollt ihr die
Und den reichen Nac
Pfändet mir um hur

„Mir ſind die Ding
Vater mein, und ge
Ich nachher Dir ſa
Von den neuen Rit
Aber ich bin viel g
Und ich freue mich
Laß mich ſchlafen g

Digitized by Google

Jüngling.

Mängel und Unsitten der damaligen Ju-
ätze sammeln, wenn jeder Jüngling, der
Pfennig als Schatzung zahlen müßte.

096—1130.)

nde Kind,
verdorben sind;
gut gehalten,
nem Willen schalten,
das hie und da;
ndschaft ist es ja,
Kind verdirbt
Ehren stirbt.
ndschaft besser sein,
m Tugend ein;
Leid ihm trägt,
Nachsicht hegt.
rlich nicht zum Wohl,
de ziehen soll.
, strebt seine Kraft
voll Leidenschaft,
Hab und Gut,
eht nicht sein Muth,

Digitized by Google

und unverdienet z
Und wenn es ung
Empfinden läßt de
Ein Meister, so v
Daß er den Zorn
Und scheltend hart
Der hat die Zucht
Der ist zum Meist
Das Kind gehorch
Die züchtige Red'
Es fürchtet sie, sie
Unmäß'ge Zucht fi
Und eh' das Kind
Verstehen lernt un
So stößt er, —
Es zornig bläuend
Und schlägt's und
So daß sie Beide
Reif für die Zahl
Der Lehrer erst, 1
Und Manche sind
Wenn ihre Kinder
Das Kind verzagt
Weiß nicht was r
Ob's langsam geh
Ein Pfiff verscheu

Digitized by Google

Friedrich II. Er ist der eigen
Chroniken.

Aus der Chronik von Oesterreich und
rerum austr. Pagina 285.) Fragment ü

Leopold VI. und Richt

Nun lassen wir die Rede s
Nach Herzog Leopold zu se
Des edlen Herzog's Heinri
Von dem muß ich erzählen
Er war nach seines Vaters
Und zog zu einer Kreuzesf
Wohl mit dem Kaiser über
Und mit ihm fuhr ein gro
Darunter mancher Fürst be
Der König auch von Engel
Die Heiden fiel man siegrei
Denn da war mancher Biel
Da führete wohl heldenreic
Der edle Vogt aus Oesterr
Gar manchen tapf'ren Strei
Sein Kampfroß nur im S
Da sah man manches Ban
Mit Ehren prächtig anzuseh

Digitized by Google

e raſch den Sporn
rzogs Banner nieder;
reut er's wieder!
hat das je geſeh'n?
s Banner geh'n
Königs Zeichen?
t' ich eher weichen
n Königreich,
nner ſchandengleich
n müſſe liegen!
ch ihm ob zu ſiegen!"
arnieder ſchlug
rzog Leid genug,
Fürſt aus Oeſterreich,
apf erfuhr ſogleich:
iſſen unterwegen
nun deſſen pflegen.
n mit den Heiden,
es nicht zu ſcheiden
m heil'gen Streit;
ohl noch ſpäter Zeit,
jung wir rächen;
ort darüber ſprechen
hier zur Stund,
r thu' ich's kund!"

Digitized by Google

das Leid, das man ihm
Und alle Fürsten huben a
Sie hälfen sicher es ihm
Sei's auch mit Schlagen
Der Kaiser sprach: „Me
Es schmerzt mich Euer F
Und wissen sollt' ihr, ob
Laß ich ihn nicht durch
Glaubt meinem Wort, b
Gebüßet hab', und Euer
Gehörig worden sei ger
Da ward manch' herbes
Der König auch von F
Sprach: „Auch mein A
Er soll dem Vogt aus
Nach Fug und Ehren
Abbüßen seine Schmac
Will er des Wegs du
So soll er erst um G
Demüth'gen sich ob se
Die Fürsten alle lobt
Und allen recht und
Daß für die schnöde
Der König schwere A

Digitized by Google

:n Kummer bracht'.
einen laſſen fahren,
rgends baß bewahren,
:ch ſein eigen Land,
unbekannt."
)as Land nun ging
ỳ, wo man ihn fing —
r Nacht ſodann
:zogs Küche an
ıtenwender ein;
ſchwerer Dienſt wohl ſein!
jenmeiſter kam,
m Herde nahm,
s Herzogs Speiſe,
:r klug und weiſe,
m Herde ſitzen
rn Arbeit ſchwitzen;
des Feuers Glanz
ieße juſt die Gans,
ı Schweigen briet,
in Wort verrieth.
ſah ihm zu
in guter Ruh'
og Leopold,
in Treuen hold,

Digitized by Google

Den König bei den
Und sprach: „Viel ei
Ihr seid zu groß un
Um Bratenwender hi
Steht auf, es ist ja
Daß Ihr hier sitzen
Ihr seid dazu uns
Der König lächelte
Und sprach: „Laßt
Und treibet nicht mi
Solch' Kurzweil und
Nicht König bin ich
Der nie ein eig'nes
Der Küchenmeister
„Zu wohl, Herr K
Steht auf, steht au
Würd' es bekannt
Woselbst Ihr tragt
Daß Ihr als Koch

Den König bei der
Und mit ihm zu d
Der ihn empfing i
„Es ziemt nicht E

Digitized by Google

Digitized by Google

Gefolge Rudolfs von Habsburg i
lebte in der Burg von Graz im H
von Lichtenstein bis 1330. Von
Friedrich II., ungedruckt, und die
Oesterreich und Steiermark bis z
Capiteln mit 83000 Versen mit
Manuscript zu Wien, herausgegeb

—

Aus Ottokar v. Hornek's
Rosenthal.

König

Hierauf Herzog
— Es glich d
Wohl Judas, i
Johann mit M
So lang gegef
Und suchet still
Die vier Verr
Die ohne Tre
Ich nannte sie

Digitized by Google

ran,
oran,
das Ebenbild!
dem Schiff aufhielt,
is vertreiben,
innen bleiben
nigs Treuen.
man ihn schreien,
ft er Allen zu,
hier Platz und Ruh!
f naht
em Pfad,
ffe führt am Rhein;
n sein
Vorsatz dort,
Schiffes Bord
eueigen
n steigen,
sie zur That.
das Schiff betrat,
m Ufer fort,
mehr am Bord.
hrt
ewahrt.
Ufer kam,
igel nahm

Digitized by Google

Nun waren sie d
Wohl eine wel'sc
Vom Rheinesufe
Und machten kur
In einem buschig
Da plötzlich spre
Herzog Johann
„Nun auf, jetzt
Für die besproch'
Der falsche Esche
Der rechts beim
Hemmt plötzlich s
Und greift dem
Der König merkt
So hielt er es s
Und nahm es gü
Bis daß der Esc
Wild trotzig zu
„Herr König, la
Wir machen keine
Der König, Fal
Des Ernstes war
Da wollt' der H
Der Feinde sich

Digitized by Google

r Stimme ſchier:
Vetter, mir!"
Mörder feige:
ich Dir erzeige!"
wüthend ſprach
ts ihn durchſtach;
en Rücken fährt
Bruſt das Schwert.
r Hintermann
ı rückwärts an,
trifft der Stahl,
ıt des Blutes Strahl,
ı ſeinem Pferde
kt zur Erde.

r Sünde nicht genug,
geſellt ſich Raub und Trug.
ımmt des Königs Roß,
s fliehen mit dem Troß
ıf verfluchter Fahrt.
Weg der von der Wart
auf die Feſte ſein
:n-Falkenſtein.

Digitized by Google

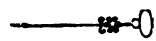
Hat Gott mit Ehr
Das Reich hier n
Daß der, der dar
Mit Ehren es erh
Der Wittib und
Gerechten Schutz
Den Geistlichen u
Mit Milde und G
Das Recht bewahr
Dann, Albrecht,
Verdient des Herr
Der mit der Dor
Von Nägeln und
Erduldet Schmerz
Daß uns auf dies
Sein Lohn zu Th
Drum ist dies hei
Ein Kleinod allen
Daß es der Köni
In seiner steten
Daß er beständig
Was Gott daran
Mit demuthsvolle
Erduldet und erli

Digitized by Google

Digitized by Google

das Neu-Hi

Vierzehntes und fünfz



Digitized by Google

gestorben 1395, historischer Dichter. G
und ausländischen Fürsten und klagt üb
des Ritterthums. Von ihm folgende hist
Fürsten; von Herzog Albrecht von Oeste
Krieg der Fürsten und Städte; von
Auch lyrische Gedichte. Ausgabe von

Die Schlacht be

Erneut von M

Viel' Klag und Noth
Schwer in kurzen Tag
Von Oest'reich Herzog
Leider ward erschlagen

Geschehen ist die schr
Zu Argau in der G
Um Sempach, also h
War man des Krieg

Die Schweizer gabe
Sie zogen durch, b
Wie sie da kamen z
Da kam das Mißet

Digitized by Google

ittern, Knechten.

lden, haltet zu,
eis erwerben,
n das Beste thu',
erben!

ch in jeder Noth,
nir getrauen,
in Ehrentod,
eh'n vor Frauen."

roler hatten Streit,
is Vorfechten;
i Loos aus alter Zeit
er Rechten.

den sprengten ab
ie Haufen,
andern theuer gab
da zu kaufen.

Schwert und Pfeil und Speer
ts inmitten.
rd mit blut'ger Wehr
erschnitten.

Digitized by Google

Gott empfang
Die da ſind
Der heil'ge G
Geleite ſie zu

Fürſt Leopold
Gott hab' D
Du haſt geleb
Mit Ehren u

Das ſechs uni
Uns manche J
Des klag ich,
Mit Trauer i

Digitized by Google

hat an 300 meist noch ungedruckte

---

bstgefühl.

eichners, erneut von Mosenthal.

herr an einem Tag:
gefügen mag?
blüht und lebt,
wohl und strebt
immerdar;
m Baum gewahr
t sonderlich;
tugendlich,
ie Kindlein gut,
wandeln thut.
) ist geheißen,
ien eignen Kreisen
on Anbeginn;
es Menschen Sinn
wandelt unverhofft;
ater sieht man oft
und Töchter kommen,
e braven frommen,

Digitized by Google

und nur der I
Daß er die Ar
Der Väter Tu
Und nicht von

Das iſt der E
Sie wirken for
Doch lebt ein
Es iſt des Me
Den thieriſchen
Doch eigens n
Die Seele zu
Die ſtrömt hin
Sich nun ſein

Geflügel, Viel
Das lebt nach
Es trachtet ni
Will ſeine Ha
Hat es nur j
So ſorgt es
Nicht wo ihm
Ja, lebt der

Digitized by Google

und weiſ',
ſch auch mehr
ird'ſcher Ehr.
1 guter Geiſt,
) reiſt,
geſtanden;
Geiſt vorhanden,
er Bahn.
ıfang an
:ſcheiden,
viſchen beiden.
empfah'n,
zend Bahn;
gleichviel,
das Selbſtgefühl.
'ſchen Reich,
enſchen gleich,
andern bleibt.
de treibt,
iſt ihr Thun?
ch ruh'n?
aus dieſem Bann?
ich heran!
riebe nur,
h der Natur,

Digitized by Google

Digitized by Google

Wolkenstein; vollständige Ausgabe
ber 1851.

Rosenthal.)

snähe.

und dichte
nd Noth,
für nichte,
n Tod,
will geben,
m kehr',
dem Leben,
h mir her.
d zurücke,
hindan,
n Stricke
nn.
zerronnen,
egehrt,
entronnen,
st verzehrt!

Digitized by Google

2. Minn

Herz, Muth, Leib, Seel'
Ein lieblich Angesicht erf
Dem ich als unterthan m
Zu stetig treuem Dienst

Frau, Du sollst unverge
In meinem Herzen ewig
Und wär' dies auch der
So wär kein Kaiser meh

Ich wollt' daß treulich
Die Freundschaft halb,
Zwar Du erfährst viel
Von dir zu mir ohn' a

Wie fern ich bin, naht
Mit brünst'gem Gruß
Sehnsüchtig strebt darn
Für alle Weiber freust

Digitized by Google

ohne.

Digitized by Google

Er starb 1474. Sein Werk hero

Das Buch von

Letztes Cap

Erneut von

Wie der Kaiser den Wiener
und ihnen alle ihre Schuld ganz u

Nun war'n in großen
Die Wiener, die ich
Sie wußten weder hi
In keiner ihrer Sache
Wie sie sich halten so
Sie waren ganz besch

Verstoßen ganz an je
Der rupft sich hier u
Von allen Seiten, je
Kam nun auf sie ger
Sie war'n verwaist
Doch unser Kaiser g

Digitized by Google

ie Kniee
mmer sehr
näd'gster Herr!
id Leben
en

ge Gnad'
at;
ssset hin
en zorn'gen Sinn,
Schulden,
hulden;

edermann
len an,
derben gar.
nehmet wahr,
tten,
en

Euch,
Güte gleich,
rchlauchtigkeit
ein bereit,
in Treu'n,
rtig sein."

Digitized by Google

Wohl Allen gröſſe Freud' ge
Vor Freuden ſah man viele
Als ſie den Kaiſer ſah'n erſ
In ſolcher Gnad' und Huld
Vor ſolchen ſchweren Schuld

Sein' Gnad' beſtätigt er nc
All' ihre Rechte wie bisher,
Den gold'nen Adler, den
Er früher weggenommen h
Und auch geleget nieder,
Gab er den Wienern wiede

Doch war ein Unterſchied
Wohl zwiſchen dem von K
Daß man den Unterſchied
Und kennet, welche Stadt
Die Wiener zogen alle
Mit lautem Freudenſchalle

Und Jubel aus der Neue
Vom Kaiſer, der gegeben
Den gold'nen Adler, gege
In froh'em Zuge trug m
Auf einem Banner ſchwe
Stand er, als wär' er l

Digitized by Google

edel that,
rgeſſen hat.
uf Erden,
werden.

)m Gott die That;
Wienerſtadt.
lten ſchwer,
beſing mich ſehr,

' Eſſen

tung d'rin;
ſen bin,
ri
)rt dabei,
ichtet
)tet.

eheim heiß,
ſagen weiß,
ſtill,
ichten will! —
Hulden
ilden

Digitized by Google

Digitized by Google

Entbot herein de
Der Ritter neigt
„Gott grüß' mei
Und die verſamm
Mich hieß der K
Der edle Held,
Zu legen dies, ſ
Das ich Euch üb
Indem ich Euch
Ihr wollet ſolche
Dann werdet Ih
Was er mit ſein
Mir anbefahl in
Ein Schreiber la
Und als er dami
Da ſprach der J
„Hochmächt'ge K
Nun muß ich me
Zu künden Eure
Den mir mein H
Ein' kurze Zeit
Daß Euer Gnad
Und Teuerdank,
Denn er ſei Euc
Und mächtig, fr
Und mag Euch,
Beſchützen mit ſt

Digitized by Google

Unſer Begehr
n Königin
lends hin,
)nen Mann,
zum Gatten an,
i aller Noth,
wohl den Tod
alten Herrn.“
„Ich hör' es gern,
Willens ſind,
folgſam Kind
Billen ehren.
n Begehren
ſchnell zu Hand,
ınd zu Land
ohne Raſt
theuren Gaſt
uns her.“
e nicht mehr
Jeder fand
ınd Herd ihm ſtand,
ühne käme,
Herrin nähme.

ſt und rüſtet ſich zur Abreiſe. Für-
n böſen Feind zu ſeiner Verfolgung
hfache Hinderniſſe. Der Böſe ſelbſt

Digitized by Google

Sich der verkappt
Er sei ein Doktor
Der gerne ihn zu
Und was er ihm
D'raus großer Ru
Der Held ließ gl
Sprach: „Sage a
Zu unterweisen, d
Von einem Jeden

Der Geist gar gu
Sprach: „Gnäd'g
Und merket auf m
Denn wahrlich, J
Ich also nicht in
Ich hab' zu Euch
Von meiner Lehr
Hab ich auf's kür
In drei Artikel e
Hört und befolgt
Zum Ersten denn
Als andre Mensch
So rath' ich Euc
Zu folgen Euerer
Was Euch vor D
Sollt ihr versuche

Digitized by Google

bedacht',
eis' gemacht,
noch nicht still
prach: „Herr, mein Will'
elleicht verſteht,
ı hätt';
) Disputiren,
verlieren.
:e mein:
)ſſen ſein,

ungeheuer,
ıd Beifall trachten,
bens achten,
as Leben.
Nachruhm geben,
ern gab."

: „Ich hab'
Sag';
t am Tag',
eit mehr,
ehr',

Digitized by Google

Darum will ich zu di
Mit Euch nicht fürder
Ob solcher Ding', an
Die dritte Weisung k
Ihr seid gar stark, n
Seid reich und mand
Ihr seid versehn mit
Und tragt in Euch d
Habt auch zum Fecht
Damit ihre Andern
Könnt abgewinnen ih
Und bringen in Eur
Fragt nicht, ob Ihr
Versprechet allzeit R
Und kommt am End
Auch rechnet es zu
Zu brechen Euren
Und was die Welt
Erlaubt ist es Euch
Die Lehre dürft Ih
Dann herrscht Ihr

Der Held, der sah
Und sprach zu ihm
Wer da nicht werd

Digitized by Google

u wohl gespürt,
höllischer Geist,
he Fährte weist,
auf sünd'ge Bahn;
ehlt daran,
en unnütz war;
in ganzes Jahr,
nals ein Gedanke
m Willen wanke,
Vaters Lehr!
ch Gottes Ehr',
ben in der Noth,
r liegen todt."

auf zu Hand
dank verschwand.

le Sachen
n Geiste lachen,
n hätte mich
ckt zu sich!
lem Gott,
ird vor Noth
Unfall weis'
menen Reis'.
cht weiters sorgen;
on hinnen Morgen!

Digitized by Google

Habt Ihr vielleicht dari
Auf dieſes Hochgebirg
So laß ich Euch die P
Sprach Teuerdank: „D
Unfallo wußte, daß ga
Und ſteil der Berg wa
So käme leicht der He
Deß mochte er ſich nid
Teuerdank ließ die Sa
Stieg mit dem Jäger
Des Steinbocks Lager
Als ſie nun kamen au
Da ſprachen ſie wohl
Wir ſind an keinem g
Der Jäger ſprach. „
Sind mürb und faul
Geſprochen hat er ka
Bricht unter Teuerda
Er würde ſchier veru
Wenn er nicht ſchnel
Noch eine Staude g
Im Fall ergriffen m
Und ſo das Unglück
Sonach unter dem
Ein Stein zu wank

Digitized by Google

lief heraus,
en unverzagt:
einbock Ihr gejagt
gefangen?"
Zorne sprach:
habt mir diese Sach'
ich hätt' sollen
Berge rollen!"
t Euer Scherz,
reues Herz,
Leib verlöre,
ein Finger schwäre;
ollt Ursach sein,
n Todespein."

Sach gestillt.
imlich wild,
n er verflucht,
ch sucht',
t käm' davon;
schrieben schon.

Digitized by Google

Daß er ist adlig, w
Wie Euer Gnaden n
Wohl seines Gleiche
Nun standen ringsun
Und als sie hörten
Zur Thür nun wand
Den Helden anzuseh
Und auch die Königi
Und als gewißlich si
Daß er schon nah' d
Mit ihren Frauen sie
Entgegen, freundlich
Und hieß ihn Gottw
Der Held ihr dankt
So gut er's konnt' n
Hierauf der Held ge
In ein Gemach, für
Um auszuziehen sein
Und kaum gewechselt
Die Königin einen S
Der fragt, ob es il
Daß er jetzund das
Und käm' dazu in il
Der Held: „mit Fre
Was auch die König
Denn sie ist aller E

Digitized by Google

Deßgleichen auch d

Als es nun wieder
Da sendete die Kö
Den Kämm'rer, ob
Daß er zur Kirche
Zu hören eine heil'
Bevor daß er zu
Und Teuerdank ant
„Der Holden folg'
Der Königin Kämr
Mit Ehren zu der
Allwo ein schönes
Mit Cantrei und
Als nun dasselbig
Der Held zur Kön'
Die fragt ihn höfli
Wie er heut' Nacht
Und ob er ruhig g
Sprach Teuerdank
Von Gottes Gnade
An Keinem ich wol
Die Königin: „S
An meiner Seit'."

Digitized by Google

Sechzehntes und sieb

Kird

Digitized by Google

Troſt

Erneut

Mag ich dem Le
Muß Ungnad' ſeh'
Um meinen rechten
So weiß ich, Go
Deß' Huld und G
Die muß man mir
Gott iſt nicht weil
Wohl kleine Zeit
Er ſich verbirgt,
Bis er erwürgt
Die ſeines Wort's
Des feſten Hort's,
Berauben mich mi
Stärk' meinen Gl

Richt', wie Du w
Denn ich bin ſchw
Und Gott läßt Fi
Doch keine Macht
Die nicht zuletzt,
Als zeitlich muß v

Digitized by Google

) sich kehren.
can

,
; sei,
i!
,

er'm Pfade,
e gnade!

Digitized by Google

Hört,
Spricht
Seid zü
Betet o
So will
Mit me
Euch all

Wenn
Fleißig
Und stu
Und mi
Werdet
So will
Was E

Soll'n
Allzeit
Daß Ih
Auch ni
Eure lie
Vater,
Soll'n

Digitized by Google

mein Gebot,
n aller Noth.

dies neue Jahr
vor Gefahr.
eurung, Peſtilenz
er eure Grenz'!
im und lernet fein,
Kinder mein,
ts bei Euch ſein.

Tiſchgebet.

ten, Herr, auch Dich,
erlaſſen ſich,
bſt ihnen Speis
t allem Fleiß.

ückſt Du auf den Feldern,
eſt Du in Wäldern,
das Hunger ſtirbt,
daß nichts verdirbt.

Digitized by Google

Lie

Meinen Jeſum laſſ'
Weil er ſich für mich
So erfordert meine A
Klettenweiſ' an ihm z
Er iſt meines Lebens
Meinen Jeſum laſſ' i

Meinen Jeſum laſſ' i
Weil ich ſoll auf Er
Ihm hab' ich voll Z
Was ich bin und ha
Alles iſt auf ihn ge
Meinen Jeſum laſſ'

Laſſ' vergehen das
Hören, Schmecken,
Laſſ' das letzte Tag
Mich auf dieſer We
Wenn der Lebensfa
Meinen Jeſum laſſ'

Digitized by Google

Mit

Lasset uns mit Jesu
Seinem Vorbild fol
In der Welt der V
Auf der Bahn, die
Immerfort zum Him
Irdisch noch, doch h
Glauben recht und
In der Lieb' den G
Treuer Jesu, bleib
Gehe vor, ich folge

Lasset uns mit Jesu
Seinem Vorbild wer
Nach dem Leide folg
Armuth hier macht
Thränensaat sie ernt
Hoffnung tröstet mit
Es kann leichtlich G
Aus dem Regen Sc
Jesu, hier leid' ich
Dort theil' Deine F

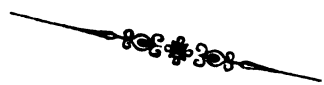
Digitized by Google

ı leben wir;
ȝ für und für,
als deine Brüder.
be hier,
ȟ bei Dir.

Digitized by Google

Achtzehntes J

Erste Reih



Digitized by Google

Gebet eines Pred

O Gott, was Du mit Nach
Daß es kein Weiser findet,
Hast Du dem Glauben aufge
Der auf Dein Wort sich grü
Du legst Dein Wort in unse
Und machst durch uns den W
Den Weg zu Deinem Leben.

Dein Wort ist unsers Fußes
Dein Wort ist Gnad' und
Das weiß der blinde Spötte
Er lästert Deine Klarheit.
Er rathschlagt trotzig wider
Und lehnt sich auf, und spr
Was kann der Herr mich le

Das hörst Du, Gott, und
Und lässest ihn Dich richten
Und unterdessen sitzest Du,
Ein Wetter anzurichten.
Dein Tag bricht schrecklich
Der stolze Frevler, ist nich
Und schmähet nicht Jehova

Digitized by Google

:rn.

r treu zu ſein,

:ein

im Herrn,
und gern
:s kämpfen.

3 anvertraut,
en,
ſch ſich baut,
'ſtören.
: pred'gen Dich!
ſich
'albten.

Geduld,
l.
e Schuld,
n.
ıtlitz ſeh'n,
'höh'n
ne.

—

Digitized by Google

berer und Nachelferer Klopstock. …
burg 1764. Letzte, Wien 1801.

Aus Ossians uud

1. An

Gleich dem geflügelten Heere
Deines Reichs, Allweiser, Allm
Vater der Menschen! ergreif' ich
Schwellendes Herz in's laute
Wage Dein Lob. Doch kann si
Kann am Staube von einer der
Sagen: Ich wage sein Lob? T
Ja, dies kann es! Erkennen un
Hast mich erhalten, ernährt,
Ehe die Zunge des Kindes d
Himmlischer Vater! zu bilden
Welche Dich liebten, gegeben.
Treuer Vergelter! Du hast
Deiner Vergeltungen über sie
Seher der Herzen! nicht berger

Digitized by Google

fand Huld und Beifall im Auge
in Volk. Mich lieben in Deutſchlands
)r viele der Weiſen. Wer gab mir
)ie Kraft? Wer gab mir den Willen
ir dank' ich die Liebe zur Arbeit,
mes Herz, das Würden nicht reizen,
das Ehrenzeichen nicht reizen,
:e trägt. Dir dank' ich die Liebe
Geſchöpfe, die Liebe zur Eintracht
jedem wahren Verdienſte,
iſt am niedrigſten Hüttenbewohner.
s, und jede geheimere Fügung
Dunkel dem Waller im Staube;
lusblick in's ewige Leben.
:? O nein! Erkennen und danken!
und höre das Opfer des Dankes,
herunter in's Harfenſpiel einſtrömt.
habe die längere Strecke
ınd nahe dem Ziele.
Seele der irdiſchen Hülle,
ihr gabſt, dann Vater! eröffne
und kröne die Fülle der Gnaden,
ı ſo zahllos über mich ausgoß'ſt,
)em ſeligen, ewigen Anſchaun!

Digitized by Google

Die erſte der Künſte, die
Mit fürſtlichen Händen zu

Er ſchwang ſich vom Wag
Sein Gruß war freundlich
„Ich liebe Bemühung, o
„Du Sohn der Arbeit! r

Mit Händen, des goldene
Des Stabes gewohnt, d
Griff er zum furchenzieh
Wann that es ein Herrſ

Unter dem pflügenden M
Schauerte freudig die M
Das braune Geſpann fü
Warf den ſtolzeren Nack

Lang war die Strecke. S
Glitten von Joſephs er
Ha, Tropfen! ihr adelt
Die erſte der Künſte, verk

Nun war er am Ziele.
Dem ſtaunenden Pflüge
Sein Wagen enttrug il
Wie ſcheidende Sonne

—

Digitized by Google

hter von Habsburg:

in keiner Seele. The
es grauenden Helden
r seiner Gebieterin
ewidmet.

llein, auch Schätzer de
r der Weisen,
r des Fleißes,
Beglücker der Mensch

rmenden Wien,
: der Flügel des Ruf
Erniedrigung,
nschengebieter.

oseph, der Knabe,
e des Greisen gewese
st hatte die Thaten des
n geseh'n.

inge Joseph
erste Geliebte.
seph, den Mann,
Eifer sein Herz.

Digitized by Google

r Prater.

r Luſtwald! voll Entzücken
ınd Iſter höre zu!
einem langen, grünen Rücken
ls du!

ling ſich im Roſenkleide,
en auf dein Luſtrevier,
lang gehemmte Freude;

) nichts vom Tage wähnen,
des Praters ſammtne Flur;
t allen ihren Scenen

eſundheit und Vergnügen
m'ſchen Blüthen ein;
rzend mich umfliegen,
Pein.

!achtigallen Chöre
ſchmeichelt Seel' und Ohr.
3 dem fernen Meere
hervor.

Digitized by Google

Dann irrt mein Blick durch
Und kommt verſchönert über
Da hebt die Seele ſich, mei
Und fühlt ſein ganzes Glück

Dort ſtrömt aus fernen nor
Die Donau her, der Flüſſe
Hier ſtreut der Weſt nur er
Mir vor die Füße hin.

Dort hüpft ein muthig Reh
Stolz auf ſein Glück und
Hier weiden frohe Thiere,
Kein Blei, kein Feuer drä

O weidet nur geſchwind, ih
So lang euch Zeit und R
Bald wird der Wald zur z
O weidet nur geſchwind!

Seht, wie ſich ſchon ganz
Herüberdrängt und dieſe
Die ſchwüle Stadt hat ih
Und nur die Au gefällt.

Digitized by Google

: ſie!

wie tönt es durch den Prater
lich von der Donau her?
Glück, des Volkes Vater,
ſcht ihr mehr? —

r Luſtwald! doch wie lange
ir Hirſche, als für mich?
im Buſch, im Schattengange
ich dich.

ſchet hinter düſtern Linden
n zieht ſie ſich herauf:
letzte Strahlen ſchwinden,
;

en. Ruht ihr ſanften Kehlen
rdwind ſtört euch eure Ruh.
ch wieder Philomelen,

Digitized by Google

der Universitäts-Bibliothek, g

Oesterreichisches Vo

12. Februar 179

Gott erhalte Franz den
Unsern guten Kaiser Fran
Lange lebe Franz der Kai
In des Glückes hellstem
Ihm erblühen Lorbeerreise
Wo er geht zum Ehrenkr
Gott erhalte Franz den
Unsern guten Kaiser Fran

Laß an seiner Fahnen S
Strahlen Sieg und Fruc
Laß in seinem Rathe sitze
Weisheit, Klugheit, Red
Und mit seiner Hoheit B
Schalten nur Gerechtigkei
Gott erhalte Franz den
Unsern guten Kaiser Fra

Digitized by Google

Rande
ıkel Chor:
n Kaiſer
ſranz!

Digitized by Google

1. Abendgeb

Herr, ſo manches Herz vi
Wiegſt Du nun in ſüße F
Deckſt mit Fittichen des S
Manch' bethränтes Auge zu

Doch eh' mein's der Schl
Sieht es noch zu Dir em
Meines Dankes Stimme n
Sich in Deiner Engel Ch

Gutes kam an dieſem Tag
Mir ſo viel aus Deiner
Manche Sorge, manche N
Haſt Du ſchonend abgew

Aber that auch ich an An
So wie Du an mir geth
Die mit mir durchs Lebe
Sah ich ſie für Brüder

Digitized by Google

ɔ mein Geiſt ſich bilde,
ɜer Zeitvertreib.
ampf doch meine Sitten milde,
beſänftiget das Wilde,
ı edles Weib.
ɪr beſſ're Menſchen malen
Idealen.

ɔiel;
e, ſüße Lieder,
fiel
ſeine Leyer nieder.

er meinet,
ſei,
ien Troſt erweinet.

nüßig mir entſchlüpft;
inem Gegenſtande
welchem großem Bande
ɛ Schweſter knüpft;
ɔte,
lehrreich Trauerſpiel
wenig und wie viel
ɛinem Unterrichte.

Digitized by Google

„Der niederträcht'gen Brut auflauernde
Verdämme stets den Weg zu Deinem
Laß lieber hier und da ein Laster une
Als daß die Redlichkeit und Treue w
Durch Argwohn und Verrath, von D
Tiber begünstigte der Ohrenbläser Sch
Trajan verbannte sie; wer unter Beid
Der Weisere? wem wünschest Du zu

„Die Wissenschaften schätze Du,
Und halte hoch, die ihres Dienstes p
Was Du für sie thust, strömt Dir ze
Ihr Kiel nützt manchmal mehr, als
In ihrer Hand ist Dein und Deines
Kein Pinsel, Meißel oder Stämpel
Verewiget so sehr, denn in der Ehre
Verwalten sie das Priesterthum!

Digitized by Google

1801, zuletzt München 1840.

über den Fluch: Im Schweiß s sein Brot zu essen.

nir schmecket nichts,
iß des Angesichts
habe;
der Reiche satt,
ßt in der Stadt
Gabe.

ch dem reichen Mann
lten an;
mir preisen,
dabei, und flucht
, und sucht
Speisen.

ihn nimmermehr
ch noch so sehr,
nden;
ach Appetit,
d helfe mit
binden.

Digitized by Google

Die Müßiggänger klagen.
Nur zu Mittags- und Aben
Wenn er nach Trank und E
Empfind' ich meinen Magen

Die Arbeit ist zu jeder Zei
Zu Appetit und Munterkeit
Der ächte Wunderschlüssel;
So voll auch Topf und Te
Ich leere sie; kein Ekel fri
Mit mir aus meiner Schüs

Die Bäume, die ich pflanz
So lieb mir, als mein ei
Und so sie Frucht ansetzen,
So führ' ich meine Buben
Und lasse sie mit frohem
Daran die Gaumen letzen.

Und so sie dann mit froh
Mir zuschrein: Vater, da
So sag' ich ihnen: Sehet
So ist die Frucht der Ar
Doch Kinder, wenn ihr e
So gehet hin und säet!

Digitized by Google

Der
Verm
Es ſc
Nicht
Die

Kein
Sein
Nur
Und
Dran

Des
Und
Des
Nur
Und

Er fl
Dami
Umſo
Sich
Zu n

Digitized by Google

Darauf hölle
Die Speis aus

So lebt' er nu
Der Spinne F
Sein Troſt, ſ
Sein Alles wa
Und er vergaß

Den Kerkermei
Des Grafen f
Er ſah den J
Drob ſann er
Es wurmt' un

Und als ihm
Des Grafen L
Da dachte ſich
Vergnügt dies
Ha, bald iſt's

Und nun trat
Mit halb verb
„Sieh," rief
Und trat, eh'
Das arme Th

Digitized by Google

issellich,

ief er, war's,
t!
ı Weh,
derte

Digitized by Google

von Guttenstein, 1825. — Von den von Hohenstauffen, Ferdinand II. 2c. 1813 und 1835.

Im Fr

Herab vom Himmel rausc
Die Tropfen säuseln in d
Da lösen Blüthen sich m
Und fangen an, sich abn

Ein Lufthauch kommt den
Und spielet mit dem anm
Daß langsam nur die B
Und sich im grünen Gra

Wie schön der weiße Sch
O unschuldsvolles Loos
Ganz unbekannt noch m

Von warmer Thränen H
Von der Gespielen voll
Gleichwie im Traum, in

Digitized by Google

Du lockst, Sirene: „Kom
Dem sein Geschick, als der
Schon frühe mit der Do
Die Scheitel schmückte fil

„Dem, daß die Wunde
Der Frevler Hohn die
Zuvor mit Gall' und E
Eh' er sie Dir in's Her

„Steig' nieder, ein ers
Es blüh'n — nie welken
Der Stirne Gluth Di
Von Liedern klingt mei

„Hier lacht ein Himme
Kein Sturm erschreckt
O komm', mit Blumen
Herab und iß von me

„Laß' deiner Frohn'
Schon Einer kam vor
Gepeitscht und trug
Und ruht nun aus,

Digitized by Google

1. Wer n

Wer mich gelehrt?
Wer lehrte Linus ſei
Wer lehrte in der F
Ihr munt'res Lied d
Die Schöpferin der
Die treu'ſte Lehrerin

2. D

Midas's beneidete Kunſt
Ward durch des Paktolos
Seinen Gewählten ertheil
Wandelt, was ſie berührt

Digitized by Google

Rudolf von

Ein Heldengedicht

(Aus dem 10. Gesang. - In Schlacht auf dem Marchfelde.)

Stiller wurd' es im Zelt, d
Liechtenstein: „Was soll uns der
Morgen ruft uns die Schlacht

Jubel verhallt. Wer kehret, wer n
Leer beim künftigen Mahl, das
D'rum genießet des Augenblick
Soll dies herrliche Fest des G
D'raußen nur Eures Winks; der
„Sage mir an," sprach Rudolf
Rühmt sich Dein Sänger? Beka
Denn mir waren sie stets erse
Wallte zur Habsburg hin, u

Digitized by Google

Naht dem Ufer ein Priester des
Und mit goldener Stol' an der
Eilig, das Engelsbrot zu dem
Doch jetzt schaut er voll Angst
Schwemmte den Steg aus dem

Hörbar poche der Tod an die
Nach der Labung, die ihn au
Schnell entblößt' er die Füß'
Dort die rauschende Fluth kü
Aber der Ritter kam in Eile
Erst anbetend den Heiland d
An zu heiligem Dienst, und
Als der Abend sank und die
Hüllete, sieh', da führte der
Ueber den Burghof her, und
Aber er sprach: „Was dü

Fürder zu schnödem Gebrau
Denn nun sei's der Kirche

Frei geschenkt, daß hinfort
Jenes unwirthbaren Raums
D'rauf der Priester begann

Digitized by Google

„Ihr Getreuen, habt Dank für des
Gnädig willfahre mir Gott in dem

Fern in die Zukunft noch der gut
Die er mir anvertraut! Mein Gli
Plötzlich entstürzt' ein heller Stro
Aller umher: denn rings erscholl,
Brausend' ein „Lebehoch!" und m
Dort die Straßen entlang, die er
Schimmerten. Jetzt durch's Tho

Stolz vorschreitend, das Roß, un
Huldigung, wo, bekränzt, die zar
Frau'n im glänzenden Schmuck, ihr
Schwangen und jauchzten empor
Doch aus dem wirbelnden Volk vo
Wankende Greis', ihn zu sehn u

Hoben ihr lallendes Kind auf de
Freundlich die Händchen und zei

Daß es des Tages noch oft im
Sieh, und nicht trockneten mehr
All' die Straßen entlang, da er li
Dankte dem jauchzenden Volk m
Also im Freudengeschrei unzählig
Festlichem Klang' und der Pauk

Digitized by Google

uſende ſangen das Lied nach.
des unendlichen Domes
Säuſeln verhallt war,
tete, heiliger Andacht
ngekröneten Feldherrn.

—

nit Oeſterreich.

en Thor der Erzeugte des
Kaiſers,
der tönenden Hauptzier
inkendem Silber ſich freuend,
Doch herrlich geſchmückt war
irpurmantel; ihn deckte
en goldenen Zepter
chrift und Siegel ertheilte
, der mächtig als Kaiſer
dem Herzog von Oeſtreich,
ückt das Lehn zu empfangen.
Banner von Oeſtreich,
ſchneeigen Streif in dem
Blutfeld

Digitized by Google

Jetzo dem Purpurpfuhl, und flog in
Der, sich schwingend vom Zelter herab
Lange hielt er den Sohn umfaßt, un
„Gottes Segen mit Dir, und mit Deine
Stell' ich es freudig anheim, was he
Möge sie noch an der Zeiten entfernt
Herrlichster Fülle froh, laut Habsbur

Digitized by Google

Fliegt zur Reih
Fliegt herbei!
Ha, nun, Freu
Auf die Feinde
Mann an Mann
Schließt euch a
Fort in Pulverdampf und
Jetzo gilts! Zur Schlacht

Stürmt hervor
Flinte vor!
Doch zum Gru
Spart den Sch
Nicht verweilet,
Nur geeilet!
Wir sind nah!
Feuer! — ha
Seht! sie wanken, sinken,
Siegesruf nun laßt ersch

Kalten Bluts,
Festen Muths
Stürmet an!
Faßt den Man
Zugestritten!
Vorgeschritten!

Digitized by Google

te Niemand ſehn;
: wollten, gehn.

jerlichen Lauf,
)eizer ſtand ſchon auf,
Hannſens Uebermuth,
böſes Blut.

nd war ihm getreu —:
lſchen Menſchen bei!"
ſeinen Ort,
Jeden fort.

er nur den Kopf
)ielt er ſie am Schopf.
er grimmig an,
r den ſtolzen Mann.

h Jünglingsſchritt;
'aiſerſohnes Tritt
: dem Schwanz,
dlich muntern Tanz.

ihm manchen Kuß;
cheln ſeinen Gruß.
ndelnd hin zur Schwell':
)inſeln und Gebell.

Digitized by Google

Den Ritter und die Frauen, den Ri
Die Söhne mit Herrn Hannſen; dem
Ihn zieh er ſchon im Stillen des tre

Der Hof war nun verſammelt; der
Sein vorgetret'nes Auge ganz blutdu
Es bebet ihm die Lippe, ha! furchtb
Darum wohl fühlet Leupold im Herz

Nun donnert Kaiſer Albrecht: „Der
„Das war von Euch wohl Jedem ſe
„Recht mich ins Herz zu kränken, t
„Doch zittern mag der Mörder. D

„Wer mir den Thäter kündet, und
„Belehn' ich reich mit Gütern aus
„Weh aber ihm, dem Mörder! Er
„Entfliehen als ein Bettler, und w

Da ſiehet Leupold beben der ſchöne
Schnell zu des Vaters Füßen erwi
Und ruft: „Verzeihung, Vater! ich
„Er fiel mich an ſo wüthend, es

Digitized by Google

)ld — „Wohl zeigt es meine Hand;
g und auch des Wamſes Rand.
bannen aus Deinem Angeſicht;
mir Deinen Segen nicht!“

as Aug' in Thränen ſchwellt;
ers er nun laut ſchluchzend fällt;
nit den Händen drückt,
ı ſich liebvoll niederbückt,

anft an ſeine Bruſt,
it wahrer Vaterluſt.
ı: der ſtrenge Kaiſer weint;
nimmermehr gemeint.

n edlen Bruderpaar;
nun meinem Geiſte klar:
e, kommt gut aus Gottes Hand;
ch Euch gut erfand.

en, wenn ſeine Söhne ſich
feſt, ſo inniglich.
und wie der Meuter bellt;
entgegen einer Welt.“

Digitized by Google

Wo die Luft ſo leich
Wo die Gemſe ſprin
Wo das Menſchenge
Wo das Donnergeb
Das iſt der Ort, w
Sich herrlich den H
Die ſteile Bahn
Hinan! Hinan!
Dort pfeift die Ge
Nachſetzet der Jäge

Gähnt auch die Kl
Schwarz, wie die
Nur hinüber, hinü
Wer ſetzet mir nac
Klimm, Gemſe, nu
In die luftige Hö
Mach' ich mit Eif
Nur muthig hinau
Jetzt ohne Raſt
Den Strauch erfa
Wenn tückiſch der
So hält mich im

Digitized by Google

ſchaut umher.
zum Sprung handbreit,
Zweig dem Klimmer beut;
t ſich ein Loch
le ein Dom ſo hoch!

die Gemſe verführt!
den niederführt!“

o die Sonne ſo klar,
gt, nur horſtet der Aar,
zu Füßen ihm rollt,
ief unten grollt,
ieſtät,
och erhöht,

zlich allein,
verlaſſen und klein.

Digitized by Google

)er Pitze Gewalt.
attenden Gemſenjagd
von dem Hunger geplagt,
r matt und ſchwach;
i endlich die Kraft ihm brach?
in:

hm verfließt,
en noch möglich iſt?

:en auf Pergament,
. und wickelt behend
das Täfelein
Marmorſtein,
ı die Tiefe hinab,
Laut, der ihm Antwort gab.

,
k ſich Niemand ein,
des Todes zu ſein.

Digitized by Google

Kaiſer der Schützen Schuß.
blickt die Monſtranz,
der Demantkranz,
n auf die Kniee hin,
en, mit gläubigem Sinn.

t
n empor ſich ſchnell
ochheiligem Quell.

allmächtig am Himmelsthron,
uoll'ner Gottesſohn!
Gottesgeiſt,
Heil uns weiſ't;
jeder Spur
: Natur!

nfaßte die Welt,
Dein Arm erhält."

Digitized by Google

So will er im Fleh'n
Vor Liebe vergeh'n.
Da kündet ein zweiter Schuß ihn
Daß er den Segen nun ſoll emp
Der Herr ſogleich auf Felſengru
Wirft ſich die Stirn' und Hände
Und der Jäger mit lautem Spr
Sagt ihm die Prieſters Worte v
„„Dich ſegne Gott
In Deiner Noth,
Der Vater, der Sohn, und der
Den Himmel und Erd' ohn' Er

Nun allzumal
Im ganzen Thal
Das Volk auf den Knieen harrt
Und laut für das Heil des He
Den Kaiſer rührt's, der Beten
Bringt ihm zu Ohren der Wid
Auch er bleibt knieen im Gebet
Und Gott für das Wohl der
Schon flammt der Mond
Am Horizont,
Und herrlich das röthliche Firn
Von tauſend funkelnden Stern

Digitized by Google

ud, nun vor ihm ſtund,
h ertönendem Mund:
en hat's wohl noch Zeit,
Der Weg iſt weit.""
dem Geſicht,
d Ohren nicht.

naben gar ſonderlich
er nichts Irdiſchem glich.

Wer biſt Du? Sprich!"
zu retten Dich!""
lippe den Weg?"
und jeglichen Steg.""
zu mir geſchickt?"
es Herz erblickt.""

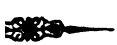
den Riß in die Wand,
Auge nicht fand.

Digitized by Google

ſſenſchaften. Von ihm zahlreiche Werke
Poeſie; unter den Dichtungen hervor-
icht, 1809; Dſchafer oder der Sturz
1814; Gül und Bülbül, 1833; Duft-
Mecca, hiſtoriſches Schauſpiel; zahl-

Lage des Lebens.

ſt feſte Wurzel ſchlagen,
:, als ſtarker Baum,
Dich überragen,
u gefaßt noch Raum.
in leeren Sagen,
in hohler Traum,
Ströme fortgetragen,
leerer Schaum.
mit Roß und Wagen,
verfloſſen kaum.
nur aus fünf Tagen,
:lden Lebensraum,
errſchen, Bauen, Schlagen,
it kaum geraum.
Dulden nnd Ertragen,
ür ſeinen Gaum!



Digitized by Google

rol in Klagenfurt, 1816. Seine Dich-
i 1819.

---

erland.

indlicher Namenston,
e Erinnerung
einſt erträumet
ler Schönheit!

kräftig und wahr gemacht,
ich Erquickung ein,
eſen Wiſſens
ſt erlahmte.

lühender Wiſſenſchaft
rer Weihe voll,
Heimath,
reinem Borne.

mer des Abendroths,
lig die Sonne ſank,
Thäler
niederwallte —

Digitized by Google

on ihm: Sinngedichte 1819,
verehelichte von **Jatsanyi**; von ihr:

34, Kustos des k. k. Naturalienkabinets,
n ihm: Oesterr. Blumenkranz, 1819.

zu Telfs in Tirol, Professor der Me-
321; von ihm die Dramen: Der Braut-
ck, Gedichte 2c.

Wien geb., Staatsraths-Offizial; von
rvantes in Algier, 1820; Lebensbilder
n u. s. w, 1826.

Wien geb., Medic., gest. daselbst 1815;
, dramatisches Gedicht, 1803; Prome-
riften, 1811.

Preßburg geb., Jurist zu Erlau und
rsten Esterhazy 1811; von ihm: Mähr-
; poetische Erstlinge, Dresden, 1812;

zu Wien geb., Doctor der Philo-
Nibelungen, 1819; Karlsbrunn, 1820.

Digitized by Google

rt Euch!" wollen wir
nichts wiſſen;
das Panier,
wir dafür
en ſchießen.

ibt jeder treu
Leben,
mit Gold herbei,
unſerm Blei
rt geben.

, das thun wir gern,
weilen,
nein, das ſei fern, —
fremden Herrn
n.

in Schlachten nahmt,
ht prahlen;
s Rächeramt,
insgeſammt
n.

Digitized by Google

ıb; man hört ihn ſchrein:
in!

bringet an die Lippe,
aus dem Geſtrüppe,
nach dem Apfel beißen,
denſelben zu entreißen,
ıuch dieſen ſchrein:
in!

m Affen ſehr beneidet,
zwei Hälften ſchneidet,
ausgehöhlt von innen,
Wurm bewegt ſich drinnen.
Schöpfungskönig, nein,
n!

ledernen Hoſen.

ſteiriſche Sage.)

erdinand
gem Erbeben,
Vaterland
s ergeben:

Digitized by Google

„Sie ſoll
Die Gew
Sie ſolle
Und nicht
Wer wide
Der werd
Und darf
Gebt her

Des Kaiſ
Allüberall
Die Ritte
Dagegen
Der erſte
War Ritt
Der hatte
Vierendig

Der Land
Der Ritt
Was dem
Der erwi
Er habe
D'rob er
Woll' er
Mög' er

Digitized by Google

er Stände.

ſich bald
ügen der Ritter,
n Speeren ein Wald,
Flitter;
blankes Gold,
Dirn' iſt hold,
tenen Kleide,
et mit Seide.

on Edelgeſtein,
ſich ſchwingen,
n helleſten Schein
erklingen
ie Zauberton;
ich: die wußten ſchon
en
utzen.

aren zum Mahl

in den Saal,
e,

Digitized by Google

ichs Lerchen.

Lerchen, heilig Zeichen
ewig blauem Schilde,
üht das Reich der Milde,
Sternenflug erreichen.

id es, die nie weicheu,
des Kampfes Wilde,
chützt ihr die Gefilde
der Empörer Streichen.

annt durch alle Lande
an des Ebro Strande,
res süßen Schalles,

der Lerchentöne Beben —
rz sich stolzer heben;
Oestreich über Alles!"

Digitized by Google

ne, über die Hügel,
ne mit luftigem Speer,
tternden Locken das Meer.
t Leben!
uß heben
) Muth;
chöpferiſche Fluth!
gewittert
ur erfriſcht,
erle zittert,
hmerz gemiſcht.

Haine,

)er Liebe

e,

Arme
lt.

Digitized by Google

Nicht jene Gr
Der Brüder u
Nein, jene, d
Entſagend, o

Die, was der
Durch ihren
Und vor dem
Wie auch die

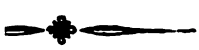
Die liebevoll
Weil ſie die
Wohin die G
Der zu geho

Muß es
Sey's der
Mähe, G
Unverdor

Digitized by Google

Digitized by Google

icht unempfänglich
n des Mitgefühls.
weigere das Glück
Herz im Busen trägt.
hen Marmorsaal
s Purpurmantels Schmuck
t reizt des Höflings Stolz
wenig, als der Lorbeer
Kindlich ruhet er
Busen der Natur.
ickt und frei und sinnt
t ernsten Räthsel
itfühlend trocknet er
wo von Freude
inzt auch das seinige:
jede Blüthe
reinen Busen
t kaltem Todeshauch.



Digitized by Google

Digitized by Google

n Helm hervor,
Knochenhände
)werter empor.

ölfte Stunde
dherr ſein Grab,
hergeritten,
inem Stab.

eines Hütchen,
ıfach Kleid,
n Degen
ıer Seit'.

gelbem Lichte
:n Plan:
leinen Hütchen
ruppen an.

:ntiren
s Gewehr,
klingendem Spiele
ze Heer.

Digitized by Google

Freud und Leid
in Ehrenkleid,
nd ſchwanenrein,
ſlecken drein,
), hoch!

Dir vertraut,
Sand gebaut;
u und wahr
lſches baar,
h, hoch!

edles Haus
Fahnen aus;
urme ſeh'n,
Welt ſie weh'n,
), hoch!

edlere Zier
flatternd Panier,
id drin der Aar,
r immerdar!
, hoch!

Digitized by Google

ſtreben!
ich, Sproſſe der Cäſare,
in des Kampfes Wetter,
lands Hort und ſein Erretter,
heucht die fränk'ſchen Aare;
Heldenſtirn umgaben,
o wohlfeil nicht zu haben!

108.

Feldern tapfre Schaaren
alte Grenzen ſtritten,
im ſchöner Hoffnung Blüthen,
Schmach, die wir erlitten,
utſchen Ruhm zu wahren!
ib es, ihn zu hüten!
Büthen
unverſehrt getragen!
man alle Fahnen
ich blut'ge Wege bahnen;
re Dich geſchlagen;
ochten war, zufrieden
eil, der Dir beſchieden! — —

Digitized by Google

1. Abſchied

(18

Die Trennungsſtunde ſch
So leb' denn wohl, mei
Du Tröſterin ſo manche
Auch meine Leiden lullte
Was Gott mir gab, wo
Und was der Quell' do
Der Qualen Grund, vo
Du ließeſt mich's auf k

Denn wie der Baum, d
Mit einem Male ſtrahle
Rings hörſt Du der V
Und jedes Aug' iſt ſta
Indeß in dieſer Flamm
Des Stammes Mark u
Der, wie die Lohe ſtei
Um deſto tiefer niederſi

Digitized by Google

uch vom Glück getragen,
lls lautem Schall,
vom Blitz geschlagen,
der Wasserfall,
ltet, es sind Klagen,
nleeres All,
Schmuck, die Euch umschweben,
ı seinem Leben.

:in Vaterland.

ärz 1848.)

it, mein Oesterreich!
ıen Wegen,
Herz, wie immer gleich,
entgegen.

lt zu Deiner Zier,
: errungen,
omm erbeten Dir,
Muth erzwungen.

Digitized by Google

si den Kranz erringen,
) auch nicht am Tage,
hts am Sarkophage.

ob und Tadel.

noch so glanzumflossen,
ıdler frech geschändet,
echt, dem die Genossen
ıll zugewendet.

ein schädlich Treiben;
Erfolg zu finden?
war, so mußt' es bleiben,
e in den Winden.

ıd Tadler tollten,
erkehrt sie waren,
zeigen wollten,
t Schmach erfahren.

Digitized by Google

Digitized by Google

824 in Wien, dann in Berlin Herausgeber
ünchen Redacteur des Bazars; 1832 aus
ück, wird Hoftheater-Intendanz-Rath; 1834
Theaterzeitung, Redacteur des Humoristen
s Humorist und kaustischer Satiriker. Un-
t hervorzuheben: Wilde Rosen, zuerst ge-
be, 1847; zweite illustrirte, 1852.

---

ide des Hauses Napoleon.

zu Schönbronnen
König von Rom;
as Licht der Sonnen,
es Himmels Dom.

nselstrande
oleon,
Englands Schande,
Englands Hohn.

t Schönbronnen
König von Rom;
ihm geronnen,
Lebensstrom.

Digitized by Google

Der rothe

Adler! Tirole
Warum biſt D

Ei nun, das
Am Firſt der
Da iſt's ſo ſo
Darum bin ich

Adler! Tirole
Warum biſt D

Ei nun, das
Von Etſchlands
Der iſt ſo feu
Darum bin ich

Adler! Tirole
Warum biſt D

Ei nun, das
Weil Feindesbl
Das iſt ſo pu
Darum bin ich

Digitized by Google

Digitized by Google

Thau des Himmels fanden;

Gluth verglommen, wie
Hirten Hände banden,
Zafferriſſe, die
dieſen öden Landen.

Herrſcherin der Welt,
it die Blicke reichen,
agſt Du über Leichen

im Sturm der Zeiten fällt;
in Gluth und Schweigen,
in den welken Zweigen.

rgamos.

ern wandl' ich,

t Ruhe
icht wohl,
eweiht

Digitized by Google

; uns ſeh'n,
; der Abend kommt
e geh'n.

Digitized by Google

Der
Vor
Rauſchen m
Zur
Vor
Schwingt ſ

Di
Ha
Oeffnet da
Es
Si
Voll aus

Digitized by Google

Trägt einen blut'gen Namen des
Und dort — ein heilig Zeichen —
Ragt hoch die Fahne Asperns in

Rings um die Tafel sitzen wohl
Wie feste Säulen Oestreichs die
Wo gibt's wohl solchen Phalanx,
Wo eine Kriegsgeschichte, die le

Denn brächte man die Thaten de
Wär' jedes dieser Leben ein offn
Und mitten dieser Stützen von
Der jüngste dieser Helden des ä

Von König Arthus Zeiten und
Ward uns die Heldensage in all
Drum soll mein Lied auch künd
Ein Lied von solchen Helden w

Digitized by Google

l (1840); Schleife und Blume; eine Bade-

---

incipien.

en Waldesgängen
derbaren Klängen
g Geist herauf,
r war erschienen;
mich, ihm zu dienen
Lebenslauf,
übergeben,
Athem, Leben.

u genießen, sage!
n Tag zu Tage,
und klein im Schein
r Tage schiene? —
umen, liebe Biene!
Kost allein
n welken Blüthen,
Dir nicht bieten.

Digitized by Google

von seinen Poesien erschienen: Edel-

---

ier Tirols.

's zuerst mit Fug
m Tauern,
die Braut antrug,
den Ottkar, schlug
higen Bauern.

'ger Hand
' in Treue,
Vaterland,
m Fürstenband
Weihe.

utter Margreth aus
male!
n Habsburgs Haus,
er Adler draus
und Thale.

Digitized by Google

ten Seele an,
im Paradieſe,
ſt darf mir noh'n.

ſt iſt ausgegoſſen,
ühlings Duft und Glühn,
ebend ganz umfloſſen,
ganz in Ihn.

Das Stammſchloß.

alte Schloß Tirol,
Kaiſer, kennſt es wohl!
ht von friſchem Leben,
Safte deutſcher Reben,
Tirolerſieg!
um dieſe Thürme,
hall der Schlachtenſtürme,
den, eins im Sieg,
ſt Du wohl
und Tirol!"

Digitized by Google

1849. Von ihm erſchienen: Reiſe
e Caledonier, Trauerſpiel, 1826; Dra
dem Namen Leo Walthen), 1835; die
1839; Anna Lovell, Preisluſtſpiel, 1842;

---

icolaus Lenau.

an der biedern Rechten,
oh bewegte Bruſt.
, von den Reinen, Echten,
r Ewigkeit gefußt,
on des Himmels Mächten.
ſt in holder Luſt
ir's in die Seele ſchriebe,
verehre, warm Dich liebe.

Wolken Dich erheben
hönes Heimathland,
dem die Laien beben,
it der ſichern Hand.

Digitized by Google

nach Süden.
n,

der Wehmuth.

eine Wehmuth nehmen?
es brennt so süß,
dieß leise Grämen,
ensparadies!

sch ganz froh im Leben,
ihm ganz nah';
Ferne streben?
ält' er's ja.

in süßes Trauern:
unendlich weit.
h ewig dauern,
Unendlichkeit.

Digitized by Google

't die Löwenmähne
thaar's grau und lang
zurück der Däne,
nds Volk bezwang;
: erbrauſen die Wogen.

n goldenen Stuhle
zum blauen Belt,
hamton bis Thule
die nord'ſche Welt."
erbrauſen die Wogen.

rotz deinem Grollen,
ter! — fortan
Gehorſam zollen
Unterthan;
erbrauſen die Wogen.

meine Flotten
breit und ſtark
n zu den Schotten
nach Dänemark;
erbrauſen die Wogen.

Digitized by Google

eust und Schmerz,
Menschenherz.

rde ging der Ruf
s Herz erschuf,
it wurd' es Saat,
n edler That.

rau Hitt.

Innsbruck.)

ße und schwindlig jäh
nn,
chtigen Bergeshöh'
in.

lag ihr im Arm,
ier Ruh',
hält es warm
ufzte dazu:

e, Du liebliches Kind,
icht groß;
dem Schnee und dem Wind
."

Digitized by Google

Die herrlichſte aller Frau'n,
Ihr Mantel, der ſtrahlend
Wie ein ſchimmernder Ster

Die ſtrahlende Herrin war
Die reichſte im ganzen Lan
Allein auch die Aermſte an
Die rings im Lande man

Ihr Goldroß hielt die St
Und hob ſich mit leuchteni
Und ſpähte hinunter und
Und wandte ſich dann zur

„Blickt rechts, blickt links
Blickt vor- und rückwärts
So weit Ihr überall ſcha
Iſt all' mein Eigenthum.'

„Viel tapf're Vaſallen ge
Beim erſten Winke bereit
Fürwahr ich bin eine Fü
Mir fehlt nur das Purp

Digitized by Google

gehren ſollt',
d mir nennt,
was Ihr wollt
n könnt."

n hämiſch Geſicht,
n
aus der Felſenſchicht
tlerin.

ete wüthender Schmerz,
elswand dröhnt,
zu hartem Erz,
Armen höhnt!"

Tag verkehrt ſich in Nacht,
zieh'n,
rollt und kracht,
ih'n.

pornet Frau Hitt' —
Du ſo faul?"
ieb' und Stöße zum Ritt,
Gaul.

Digitized by Google

Und unter ihr ſtrecken ſi
Und heben vom Boden
Und wachſen und ſteiger
In die ſchaurige Nacht

Und droben ſitzt, ein B
Frau Hitt im Donnerge
Und ſchaut, umzuckt vo
In's Land ſo grauſenv

Digitized by Google

hes Gedicht, 1839 aufgeführt, 1842 im
hes Gedicht; Gedichte, 1845.

---

alben-Baulied.

h stürmische Meere,
gel und Boot,
finden die Fähre —
Vertrau auf Gott!

re Pilger?
Hunger uns Noth,
Blitz, der Vertilger.
Vertrau auf Gott!

nen und Reislein
örtel zum Spott,
inder ein Häuslein.
Vertrau auf Gott!

estchen sich regen
g nach Brod,
n nicht verlegen.
Vertrau auf Gott!

Digitized by Google

„Ei dieſer Sorge
Die Schwalbe iſt
Mein Liebchen füh
Da heißt es: zeig

Glühwürmchen, hör' a
Sonſt reut es Dich zu
Es hat Dir's, eitlem
Die tück'ſche Fledermau

„Ei Fledermaus,
Macht ſchlechte J
Doch ließe ich es
Wie ſollte mich d

Glühwürmchen, mein'
Es ſtraft ſich Uebermu
Die Buben ſind nach
Und wehe Dir! wenn

„Ei laß ſie auf
Ich ducke mich, a
Laß mich verfolge
Mein Lichtlein fli

Digitized by Google

Digitized by Google

Versehgang in

(Passeierthal.)

Mit meinem Gott und
Zog ich im goldenen Mor
Trug betend hin die Him
Zwei Kranken für die letz

Wie schwiegen da so feie
Bewundernd Feld und Th
Wie sah ich auf den Blü
Die Thauesperlen heller

Ich trat in eines Waldes
Welch Leben war da schn
Geflüster und ein grüßeni
Der Bäume mit geschmü

So trug ich lang durch
Durch die rings betende
Den Kranken zu die Hin
Zur Stärkung für die le

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Ehre u

Leben. — Unglück seh' i
Und in scheit
Die Gefahre
Mit Verderbe

Ehre. — Weg mit scha
Lorbern grün
Darum sollt
Denn zum K

Leben. — Ja wie traur
Find' ich kei
Sagt, wohin
Wie beflügel

Ehre. — Feiges Leben
Stehe, ich g
Blute unter
Sieh' auf m

Digitized by Google

)er Scheibe,
Streite mir.

iterchor.

:iter Ehre,
ne Wehre!

:r Reiter.

n glänzenden Wägen
en Körper ſich pflegen,
örichten Wahn!
) Eurem Vergnügen
Euch ſchaukeln und wiegen,
er Reiter Euch an!

ter Reiter.

:en Pferde
t Erde,
ɜsgewalt;
zittert,
ſchüttert,
)erhallt.

Chor.

iter Ehre,
ıe Wehre!

Digitized by Google

Schreckt ihn keine Tod

Drum gebührt dem R
Denn er führt die kü

Erſt

Aber drum ſind wir
Klimmen und ringen
Bis wir zum Hohen
Laſſet uns um die G
Einer für Alle, und
Stehen wir rüſtig, z

Zwe

Darum Bürger, gib
Denn des Mannes k
Blicket durch die Lag
Ruhig ſitzeſt Du am
Wenn für Dich auf
Halb erſtarrt der Re

Drum gebührt dem
Denn er führt die k

Digitized by Google

piel in Versen, 1828; Liebesprotokoll,
32; Helene, 1833; die Bekenntnisse,
antisch, 1835; Tagebuch, die Kunst-
bstquäler, 1837; zwei Familien, 1838;
340; Ernst und Humor, Industrie und
rieger, 1844; Großjährig, das Ver-
on Stegreif, 1849; der neue Mensch,
Imperativ, 1851; Krisen, zu Hause,
Theater, im Alter, die Löwen, 1853.

---

e Lerche.

sowie Du,
nauf,
ne Rast und Ruh'
auf.
sonnigen Blau,
zieht!
ugt mir just
."

Digitized by Google

3. Verw

R a

Immer hier am
Ist ein gar erbärn
Wie der Falter fr
Und ich Aermste
Ja, ich muß sie
Solche Flügel lei
Spinnen solch ein
Mit der andern fi

P i

Ach, ich durft' es
Arm, verlassen h
O, wo seid ihr,
Wonnevolles Luft
Kröch' ich noch a
Als ein Würmlei
Was ich war, d
Was ich strebte,

Digitized by Google

Werk gelingen,
eit umfächeln,
m ſtillen Ringen
lendung lächeln.
ten Werke:
Denken, Handeln,
uth, die Stärke?
ſend wandeln!

Glück.

Du doch ſo gerne
i dahin?
in die Ferne,
neſſ'ner Sinn?

id mir ewig theuer,
ing und ſtark,
freſſend Feuer,
s Lebens Mark."

Digitized by Google

Und ich finde Dich zu
Finde Dich in ſüßen Ba
Doch Du ſiehſt nicht glü

„„Glücklich? Hm! Ich
Aber etwas fehlt Dir d
Will Dein krankes Herz
Oder drückt das Ehejoch

„„Nein, Du irrſt! Von
Bin ich glücklich, bin b
Und doch iſt die Bruſt
Mit dem Kummer, der

Keine Arbeit will ich m
Raſtlos kämpfen Tag u
Nur des Ruhm's, den
Nur des Ruhm's bin i

„Was nicht iſt, das k
Gönn' Dir Ruhe, gön
Nur, wer ausharrt, w
Drum genieße, was D

Digitized by Google

meinen,
Mann;
Einen,
nn.“ “

noch werden!
nd Wind,
Erden,
ſind.“ —

wanden,
hoch geehrt,
ten Landen,
Zeit begehrt.

luth getrieben,
worauf er ſann,
er Lieben
te Mann.

ſo treu und bieder,
kam gebückt;
er, „ſieh mich wieder;
nun beglückt?“ —

Digitized by Google

Nun, Ihr ſeid — Ihr
Gilt's doch gleich, ob ich

Aber Deine Kniee wanke
Freund, Dein Angeſicht
„Ei, ich war nur in Ge
„„Schwindelt Dir?““ —

„„Nimm den Arm!““ —
„Sag erſt, ob Du glück
„„Glücklich? Ach, wer
Und wer glaubt es, we

Nur im ewig Weiterſchr
Ja, im Streben nur iſt
Drum gib jene frühere
Gib die Jugend mir zu

„Was nicht iſt, das ka
Abendroth — iſt Morg
Lächelnd ſinkt der Greis
Die die letzte Raſt ihm

Digitized by Google

nke.

land,

um verſchwand

eer,

er,

as,

Gras,

3,
l,
Herz

Digitized by Google

Das Wetter kam geor
Verſchwanden — ob
Mit einmal ſie verſchl

Doch meint' ich nun
Zu hören und zu ſeh
Der Hufe donnerndes
Der Mähnen ſchwarze

Die Wolken ſchienen
Die eilend ſich verme
Des Himmels hallend
Im Donnerlauf durch

Der Sturm ein wackr
Sein muntres Liedel
Daß ſich die Heerde
Des Blitzes Geißel ſ

Schon rannten ſich di
Matt ward der Hufe
Und auf die Haide
In ſchweren Regentr

Digitized by Google

ſcht,

ſcht,
t.

te mich,

) jung

im Sprung,
)er.

Takt
n;
klagt

d ſo frei,

)rbei

Digitized by Google

Scheint ihn als Kir
Und gerne hier der
Des Tanzes zu entl

Auf ihren Zügen r
Mit innigem Behag
Zugleich auf seines
Mit heimlichem Bek

Stets wilder in di
Nun die Zigeunerb
Der Freude süßes
Laut auf zum höch

Und selbst des Ha
Hat Freude überko
Da dacht' ich an
Und ging hinaus,

Die Haide war so
Am Himmel nur
Ich sah der Ster
Des Mondes Völ

Digitized by Google

ſchuldskleid!
lig!
heit,
ig!"

und er ſprang
hauſe,
acht verſchlang
uſe.

ir dreimal ſchlug,
erde.
ſchnellen Flug,
die Erde. —

blieben hier,
llen,
Lieder mir
bellen.

Digitized by Google

3. Lieb

An ihren bunten L
Die Lerche ſelig in
Ein Jubelchor von
Im Walde voller V

Da ſind, ſo weit di
Altäre feſtlich aufgel
Und all' die tauſend
Zur Liebesfeier drin

Der Lenz hat Roſe
An Leuchtern von
Und jede Seele ſch
Hinüber in den Op

Digitized by Google

Mit dem wunden

7. An

Wenn's mir einſt
Wenn der Dichtkr
Und der Liebe B
Tod! dann brich

Brich ihn ſchnell,
Deinen Sänger l
Düngen nicht da
Mit der Aſche de

8. W

Rings ein Verſt
Wie ſanft den V
Sein welkes Lau
Ich liebe dieſes

Digitized by Google

1. Venedig aus

Jetzt plötzlich seh' ich'
Hier Licht und dort
Das aus dem Meer, t
Wie Sternenschimme
Nein nicht wie Sterne
Dies ist ein and'rer
Dies ist des Lebens
Dort müssen Mensch

Ja Menschen, denn so
Das Menschenauge
Das Auge, das umfe
Der Luft, des Sch
Ja Menschen, denn di
Zieh'n still und sch
Aus jener hellen Fer
Klingt aber Ton u

Digitized by Google

:n Blicken,
faßt
icken
en Gaſt.
den Leuen
vor ſich ſchaut,
ks freuen,
doch graut.

donnenbild.

en müde,
en matt,
:aſſer vom Mahle,
) ſatt.
u dämmern,
nſchenbelebt,
eine Ampel,
hen ſchwebt.

Digitized by Google

Wie eine freundlich
In ihrer Kinder

Eine Mutter von i
In der Dämmer
Die alte Märchen
Den Mädchen e
Sie ſchauen mit g
Holdgläubig zu
Und küſſen, hat ſie
Ihr dankbar die

Ja, dies iſt freun
Das mir Seele
Die ſo lange, ſo
Und Todte dari
Wie klein und ärı
Und wie dürfti
Jetzt iſt es mir li
Die mit Farbe

Da hob ſich aus
Ein ſchlankgeba
Die Schönſte war
Doch, heiliger

Digitized by Google

:rz,
gen,
Schmerz.

)at,
gegeben
oſen Stadt.

Digitized by Google

Balladen und Romanzen, 1836;
Bilder aus Ungarn, 1839; Ball
Liederfrühling, 1841; neueste Dich
(Soldatenlieder), 1844; Balladen
lieder, 1849; aus der Teufe (Be
(Volksdrama); Marco Kraljevich,

---

1. Ern

Lustig, lustig! we
Seine Schritte w
Naht der Winter
Ist die Lust geen

Jetzt doch prange
Rings voll grüne
Und selbst ans d
Will ein Blümch

Vogelsang klingt
Zaubervolle Klän
Und der Falter
Aus der finstern

Digitized by Google

ldconcert.

t jetzt ein Concert
nen Wald;
ihm dazu
und Alt.

che singt
k,
trauend, hofft,
lück.

Solo trägt
vor,
Bescheidenheit,
h und Rohr.

d nach kleiner Frist,
mag,
all'
lag.

Digitized by Google

noch reihen
Folgt noch
Von Frosch,

Auch bleibt
Ganz neu
Und reich
Geschmückt

Drum kom
Von Sang
Das Legel
Ein freies,

3.

Ohne S
Ha, wie
Rößlein,
Daß Du

Digitized by Google

ine Schenke,
iel darin;
ıft ich denke,
kellnerin.

) ſpringt hinunter
ı der Hand;
ne munter
garland.

're Dirne,
ı Peitſchenknall?
)ir von der Stirne,
Gäſte all'!

kommt geflogen,
s zum Wald herein,
:t den Bogen,
lngarwein!

Digitized by Google

)ramen: Graf Julian; Shakeſpeare;
eue Folge, 1844.

---

nnd der Tod.

der hohe Weiſe,
Lebensruh',
mmend, leiſe
:r Heimat zu.

eingegangen*)
hon angeſchaut,
rtliches Verlangen
eben traut.

)er Enkel Leben
trachten ihn,
)ten, Hoffen, Streben;
), zieht er hin.

ythe beſiegte Joſua ben Levi den

Digitized by Google

Und es erfüllt ihn
Daß sich ein Mensc
In seiner Rechten

Den ihm der Mäch
Vor finst'rem Ingri
Wie er sich räche.
Er lächelt bitter u

Wir haben uns ja
Gewalt'ger Held, e
Wie Sonnenauf- u
Sagt der Gefragte

Denn nur drei ku
Hab' ich in Eden
Drei lange Mensch
Ben Levi, sind's

Du warst Ersatz
Für Deinen Staul
Dafür sind alle T
Mir zugefallen na

Digitized by Google

in beff'ren Sinn.
e Geißel Gottes?
r Dich hin! —

)ies geſprochen,
't ein Donnerſchlag.
aufgebrochen,
rühlingstag.

Kern der Erde
engel ſeh'n:
w'ge „Werde!"
ſteh'n.

h forſchend dringe,
nimmermehr;
Schmetterlinge
oſen her.

er ſchaut nur Siege
insraum,
Wiege,
Blüth' am Baum.

Digitized by Google

Digitized by Google

Frühlingslied.

h, mein Aug' ist licht,
nir gleich,
ut, und rief' ich's nicht,
' es euch;
von meiner Lust,
gethan:
recht bewußt,
igen kann.

mein Elternpaar
heim,
r Gefahr
nkeim;
hin und her
h'n,
im Kreise leer;
zuseh'n!

Digitized by Google

Das Mädchen bleibt n

Und ſolch' ein Herz —
Das mein' ich, wäre n
Wo es geſund ſein ſol
Und nicht von Stein v
Das gern ſchlägt, wo
Sie gern empfängt un
Und trotz der Mängel,
Beſtändig lebt und lie

Und drum iſt mir das
Drum ſind mir Wen'ę
Drum fühl' ich mich
Zumal im Frühlingsr
Wer nichts, was er ę
Und noch was drüber
Der ſcheint ein Klotz
Wenn er nicht reich

Digitized by Google

ll' dem Plunder,
ie Welt;
e Wunder,
fällt.

Du tauchen,
)er Zeit,
was wir brauchen,
!" —

Lehre,
) genau',
leere,
Tau.

Funken
ı an,
runken,
ı kann.

denken:

e ſchenken,

Digitized by Google

Selbſt Morgenglock' und
Brauch' weder einen Kne
Die mich allmorgentlich z

Denn einen Wecker hab'
Der es weit beſſer, als
Er zupft mich nicht an
Vom Herzen aus weckt e

Der kleine Wecker aber
Der weckt mich zuverläſſi
Ein Laut, ein Schrei, ſo
Weiß Gott! er kennt de

Dann ſpring' ich hin zu
Sein liebes Lächeln nach
Und frommer Wünſche n
Wie es am Morgen ebe

Und weckt er oft mich e
Als es vordem geweſen
Ich bin gleichwohl der
Die Mutterſorge kam m

Digitized by Google

le
vorbei;
da lieget,
euzleins ſei.

Gefall'nen
mmer dort,
:n Soldaten
ine noch Wort.

:r zu Hauſe,
)endroth
banger Ahnung
:wiß, er iſt todt!"

)einende Mutter,
laut: „Gott helf!
angemeldet;
ieb ſteh'n um elf!

n blaſſes Mädchen
Dämmerlicht:
dahin und geſtorben,
)erzen ſtirbt er nicht!" —

Digitized by Google

ebe Vaterland.
t Bruder hat's bedroht,
as ſchlug ich ihn todt."

Hanſen in's Geſicht,
m erhebt ſich nicht.
war's im rechten Streit,
m Hans, ich bin bereit." —

Digitized by Google

eins erſte Liebe, 1844; die Mörder
mini. Unter den Gedichten: Scher-
Buch der Lieder, 1848; geſ. Werke,

——.

Lieder.)

e Mädchen.

ß und ſtumm;
Sims herum.
dem Flug,
indeszug.

e nicht
ltes Licht!
über's Meer —
nicht mehr.

Herz ſo ſchwer
Meer —
Sonnenlicht,
rag' es nicht.

Digitized by Google

und an den Pal
Sieh mit Deinen
Dir die Herrlich
Harre, Moldau,
Daß ich Dir wa

Ziehst Du weiter
Immer weiter, n
Wirst an einen
Bäum' und Blun
Eine Nachtigall
Aus dem Erlenbu
Und am Brunnen
Netzet sich ihr A

Wirst sie an dem
Gold'ne Spangen
Rothe Bänder u
Blank von Silbe
Hast an ihr Dich
Und empfindest si
Eile! doch bevor
Grüß' mir sie vi

Digitized by Google

iefe nieder.

as Leben ſchmückt,
ier Pracht ſich letzen;
i nur und entzückt,
hm ergötzen!

ſagt es! — friſch und grün?
mich verwegen, —
—: Ihr werdet ihn
legen! —

Digitized by Google

dichte, 1838; oberösterreichisd
aufgeführt 1845; oberösterreichische
Alm und Cither, 1848.

---

1. Das

Selig Jeder, der auf
Heimwärts zieht in'
Wohlbekannte liebe Sl
Wie ein Segensgru

Mutterlieb' und Vater
Den Gekomm'nen li
O was gleicht auf Er
Aelterlichen Liebesla

Räume dieses Hauses,
Kindlicher Beseligun
Jeglichem Gemüthe he
Weiht hier die Erii

Doch — wenn Du d
Die in Liebe Dich
Wenn Du Blumen un
Und ihr Abschied h

Digitized by Google

...
gekoſt, geſegnet,
ndenfall.

im lieben Eigen,
ohes Kind,
ine Tage neigen,
ſind.

t, der verlaß'ne Waiſen
rbeizugeh'n,
Haſt zu ſpeiſen,
ſteh'n.

Alles iſt genommen!
ein fremd Geſchlecht!
s Herz gekommen
s Recht!

Digitized by Google

Der zum Himmel
Alles Wüthen gegen
Und er ſteht und

Hat ſich auch die Wu
Gegen ihn geſchaa
Zeigt er doch mit ſei
Daß er Kraft bew

Und wenn lange ſcho
Sich der Tag verl
Ragt noch mit dem l
Hoch ſein Haupt e

Seht! nicht ohne Lel
Tief aus ſeinem S
Ringt hier durch die
Heiß ein Quell ſi

Pilger kommen, ſich
Finden Heilung d
Sprechen, heimgekehr
Manch ein Segens

Digitized by Google

ich ſtehen,

euden Nacht geworden,

hohen Borden

, nach tiefem Rinnen
:
rglüht tief innen,

ein Herz gefunden,

Beiheſtunden

Digitized by Google

Griſeldis, 1835; Adept, 1836; (
tazzi, 1838; ein mildes Urtheil, 18
1842; Sampiero, 1844; Maria de
1848; Gedichte, 1850.

---

1. G

Was jeder ſucht, und was ſo u
Wonach wir Alle jagen ſtets und
Wofür ſelbſt Greiſe glühen noch
Glück, was iſt Glück? Wer weiſ

Befriedigung? — das Herz kenn
Und Ruhe? — Wem war jemal
Freiheit vielleicht? — doch wer
Glück, was iſt Glück? Wer hat

Dem iſt es Reichthum, jener nen
Dort grünt es Einem in des Lo
Der findet es in wüſt durchſchwe
Und dieſer, wenn er ſie beim Bi
Glück iſt, was jeder ſich als Gli

Digitized by Google

geſteckt Dir haben,
ie genug!
Dir erſchlaffen,
aufzuraffen:
tſchritt ewig geizt,
: und reizt,
ur, die ſchaffen!

beſſer nie erfahren,
Drang und Luſt,
r Bruſt,
waren.

Meer.

grollt!

Ufer ſchwillt,
rücke quillt,

Digitized by Google

Einſam ſchrillt am St

3. An E

Zur Feier ſeines fün

Es ſind nun zwa
Auch wohl noch me
In ſtiller Nacht ei
Bei einem Buch u

Er las das Buch
Fing wieder an vo
Und ſchlägt's zuſa
Und wirft es weg

Gleich d'rauf da h
Und küßt's und dr
Bis Thrän' auf T
Vom Aug' ihm nie

Digitized by Google

m, die Ahnfrau,
ich genannt,
ener Knabe,
zornentbrannt.

Dich bewundernd
Sternen nah,
id'ſchen Neide
aube ſah.

Du entzündet
des Strahl,
Deine Größe,
Nächte ſtahl.

auch nach Jahren
heißem Drang,
d von Ferne
elang;

i im Buſen,
g erwacht, —
wie damals,
lacht.

Digitized by Google

Wer ſchleicht in's
Es iſt der Sohn,
Zum tauben Mütt

Er tritt herein! E
Sie ſaß am Herd
Da tritt er grüße
Und ſpricht ſie: A

Und wie er ſprich
Und — wundervo
Sie iſt nicht taub
Sie hört ihn mit

Sie thut die Arm
Und er drückt ſich
Da hörte ſeines H
Das taube Mütter

Und wie ſie nun
So ſelig, ſo verkl
Ich wette, daß ta
Die Englein finge

Digitized by Google

. in Graz, 1845; Pfaff vom Kapitel-
Auflage, 1852.

---

llyrien.

Verfassers, erschienen in Hormayr's
iv 1827.)

ren all' zu schauen,
iedensland,
kannte Auen,
Vaterland!
neid' und Segen,
Wahl gekniet,
Land entgegen
e Sehnsucht glüht.

und mildeglänzend,
Blumen ruht,
se sich bekränzend,
vellenfluth.

Digitized by Google

Liebe gab,
's Keime,
mein Grab.
t Schilde,
n Loos,
d ruht ſo milde
Schoos.

—

sthräne.

ngſt mich weinen?
ne dünkt
Himmels,
inkt.

weinet,
bringt,
u die Blume,
verjüngt;

nes Thräne
Flur,
s verſchloſſen,
ur.

Digitized by Google

je grünen
blüh'n,
ngen lächeln
ſprüh'n;

iber trauern,
d'ran,
noch weinen,
hen kann:

if Erden

elt jubelnd
e lieh.

und jubelnd
haus,
Dichter,
hinaus. —

r die Schöpfung,
rtan,
lume
lnd an.

Digitized by Google

Ja Bruder nenn ich Dich,
ist Du so gut als ich,
in Reich ein Stück grün Land,
n Reich die Leinewand.

erthanen Dir,
ls die meinen mir;
s're Kraft geweiht,
der Unsterblichkeit.

glauben wir's vollbracht,
ber und bei Nacht,
h' nüchterner Gesell',
Thron steh schief zur Stell.

rst Du nach Nürnberg heim,
Mann mit Pfriem und Reim;
n Leichenlied,
ieb euch war, verschied."

aut er dem schlichten Mann,
ig und schweigend an,
hmückt mit Kron' und Gold,
r weinen wollt!

Digitized by Google

Bräutlich und myrthe
Die Stirne Dir ein
Um Deinen Leib fließ
In ſchillernde Spiege
Du ziehſt ſeitab jungf
Der Stadt des Taum
Nur im Vorüberwalle
Dein Arm das mächt
Ein Leuchten um Dei
Wie Deiner Sendung
Unnahbar wallt einſam
Der Jungfrau ſtille
Selbſt Gottesboten,
Gerührt hinweg ohnm
So ziehſt Du hin no
Vom eignen Wohlklan

Denkſt Du in Deiner
Der Heimath noch un
Als Dein Geſpiel am
Das wilde Nachbarkin
Den Arm um Deinen
Und Dir die Alpenlie

Digitized by Google

wohl diesmal ging's.
bedächtlich wallt er,
Nachbar links
r Tasche ballt er.
der Gau, wo Reben
er band!
nlaubkranz zum Strand,
gefällt ihm eben,
e Alle gut,
Schweizerblut.
cherforte,
om Zauberporte!
s! — o süße Gluth
Klang der Zither,
im Uebermuth
Fels in Splitter.
h Klippengänge,
n Gedränge,
orelei
chmerzensschrei!
nüchtert fand
nur und Sand
igen;
Becherschaum

Digitized by Google

Schwankt die verſunl
Und von des Rittert
Und von des Glaub
Die Trümmer Stein
Vom Fels ſtürzt ſich
Hinab die Sage tod
Der Spiegel brach i
Nachzittert auf dem
Die Poeſie der alter

Auch Dich ergriff de
Der Zug in weite
Da ſchlichſt Du aus
Still' auf den Zehe
Daß Dein Lebwohl
Dein Scheiden keine
Goldähren aber nick
Den Abſchiedsgruß
Das Wanderſträußle
Die Blüthenbäume
Die Feldmark Deine
Vorbei am einſam
Durch Gartenland
Fortſchlendert träum
Fein mädchenhaft u
Vorbei dem Lärm d

Digitized by Google

Felſenthor!
h dran zu klammern,
penohr
ammern.
nde recken!
t
ngeiſt, —
rch die Schrecken.
bricht
Orkan von Licht,
ein umſpannt,
let weit,
ieblichkeit,
es Land!
eben,
erſchäume,
r Träume
en!
eſandten
ebentbrannten,
ſtrahle
Schale,
Brautgeſchenke
jnſucht lenke,

Digitized by Google

Sternenland.
ter war's vom Rhein,
nn hier formt in Stein.
ühlst Du beben
Seelenleben,
rafft empor
ich der Helene,
urück ſich ſehne
uben bald verlor,
zog zwiſchen ſich
inen Strich,
m ſich hienieden
im heitern Frieden,
em Säulenraum
en Göttertraum.
en runden Bogen
ollem Schwung,
s zur Niederung
ihn rückgezogen;
uf jener Seite
niedergleite.
in tapfrer Haſt
der beide Theile
zuſammenfaßt,
, gleich einem Pfeile;

Digitized by Google

Bis zwiſchendurch ein ©
Das Leuchten künftiger
Und freier kühner wird
Und ſchießt in Zweigen
Durchbrochnes Laub mi
Will Morgenthau im A
In Fluthen ſtrömt der
Verklärt, vergeiſtigt wir
Und treibt ſo luftig lei
Dir bangt, daß ſie im
Jetzt faßt zuſammen ſic
Zur Roſe wird der Gi
Und mündet all' ſein i
Verduftend in die ew'g

Digitized by Google

t des Unterrichtes 1848; gestorben
iziniſchen Werken erſchienen: Ge-
:, Kunſt und Lebenstheorie, 1841;
ß, herausgegeben von Hebbel, 1851.

---

hten.

durch eitel Sinnen
erſchafft;
erſchmolzen, rinnen,
mmenrafft.

)f erklügelt,
d'rauf: Gedicht;
flügelt,
tel nicht!

Buſen fühlſt,
nung kühlſt —
)orte finden,
Ganzen ründen
)inden,
entzünden!

Digitized by Google

Hier ſchmiegt ſich's an
Dort folgt's dem Lorb
Bald ſtürzt ſich's wild
Bald ſucht es Einſamk

Es will des Lebens R
Es ſtrebt in's klare El
Wo ſich das Gute von
Von Irrthum ſich die

Doch auf der engen, t
Frägt es umſonſt von
Ruft es umſonſt ſein z
Der träge Ball rollt ſ

Allein wozu die Welt
Verwandle Dich — il
Löſt nicht im Lieben v
Sich jedes Menſchenrä

Digitized by Google

geblieben!

ıd an der Bucht,
om des Lebens;
ommt, dann sucht
ie die Frucht
vergebens!

—

vort.

höpfungsringe,
elind,
hmetterlinge, —
ıd!

—

ate.

Ueberwindung?
erk heißen Strebens?
ng:
rund des Lebens.

Digitized by Google

Muß melden;
Wiewohl nichts in dem
Dem Herzen, ach! ſo ſ
Als Scheiden! ja Sch

So Dir geſchenkt ein S
So thu' es in ein Wa
Doch wiſſe:
Blüht morgen Dir ein
Es welkt wohl noch die
Das wiſſe! ja wiſſe!

Und hat Dir Gott ein
Und hälſt Du ſie recht
Die Deine —
Es werden wohl acht
Da legſt Du ſie, wie
Dann weine! ja weine!

Nur mußt Du mich au
Ja, recht verſteh'n!
Wenn Menſchen aus ei
So ſagen ſie: auf Wi
Ja Wiederſehn!

Digitized by Google

beuen, z. B. Pelz und Ehre u. a.

---

ensonntag.

schon gesehen,
ist im Lenz,
reise stehen
ements?

uftgebete
omm und mild,
genröthe
Spiegelbild.

tzenkleide
grünen Sammt,
zebäude,
hte flammt.

romme,
enschrein,
Feuer komme,
hinein.

Digitized by Google

Lieſt die Wunderch
Die erkennbar nur
Doch vor ihres Au
Auch am Tage ſteh

Betend ſtehet jede
In dem Kreiſe wei
Vor des Altars He
Der geziert mit ſei

Horch da weh'n de
Von der nahen Ki
Und ſie ſchaukeln ſ
Ihre Häupter hin

2. Die F

Es zog Suleiman
Mit ſeinem Hofſtaa
Der einem Eremite
Von ſtrenger Sitt'

Digitized by Google

Todtenſtellen;“
in Ruh'
zu fällen.

ngs herum:
Beil erreichen!
igenthum,
auf Leichen;

ir alle ſind
iten.“
dem Wind,
e beuten,

n und Staub,
entgegen:
chem Raub
zu legen?

ſen biſt,
: werden, wieder.“
ugelüſt,
ie Brüder.

Digitized by Google

Die Wüſte ſchweigt, die a
Die frohen Vögel, fliehn d
Wie käm' das Lied mit ſo

Nur die Kamele ſchnarchen
Es knirſcht der Sand von
Und fromme Hadſchi murm

Statt auf des Springquell
Geſchieht die Waſchung je
Erhebt der Muezzin die A

Und düſtrer noch erſcheint
Die todte Wüſte, hungrige
Umſpähn den Zug, es hei

Die Schlange ziſcht vorbei
Der Löwe brüllt, daß alle
Und ſtumm iſt's wieder d

So hat es dreißig Tage
Ob Alle folgen: Niemand
Groß iſt der Herr! ihm

Fort wankt der Fuß, bis
Und wo der Zug das W
Da fault viel Aas von P

Digitized by Google

Leis winken sie, die endlich
Und aufwärts wallt der Z
Dort oben wird erfüllt Se

Es schweben Engel in den
Der müde Pilger lächelt so
Da kommt der Samum wil

Im Sand der Wüste und

2. Die Sc

Ueber der Landschaft
Lagert die Nacht,
Und kein Lämpchen m
Und kein Vogel mehr
Herum
In den Wipfeln;
Der Soldat nur ist
Und geht stumm
Ab und auf.

Digitized by Google

erauf
ıf;
r zu Willen
h allein im Stillen!

ucht,

in den Mond ſchaut,
ıe der Zeit

Kind,

m' Dich gleich,
rſt noch weich! —

Digitized by Google

Und wenn der Vollmond nie
Franz wohl auf holde Wache

O Gretchen! wie denk' ich n
O Gretchen! wie denk ich nc
Im Kanonendonner
Hab' ich Dein nicht vergeſſe
In Dampf und Feuer
An Dich oft gedacht!
Und manche Nacht vor'm Sc
Biſt Du mein Gedanke,
Und da ſchwillt mir das He
Und da wird mein Sinn,
So mild und ſo ſtill
Wie zum Beten! —

Wo Du nun biſt? — wo
Ob Du denkſt noch an Frar
Manchmal noch! —
Vielleicht unterm Grün ſchor
Gott ſegne Dich!
Dein Franz ſteht allein in d
Das blaßrothe Band da, 's
Hab's getragen immer am

Digitized by Google

Gedichte, 1842, 1845; zahlreiche Nove

1. Die Blüthe i

Wie eng in mich
Sitz' ich allein!
Warte in Nächten
Auf Sonnenschein

Kann mich nicht
Nicht in die Höh
Ach, und der Kn
Thut mir so weh

Sonnenschein, S
Komm' und befre
Weh', sonst vers
In Fesseln den

Digitized by Google

alte Baum
ıt;
Jungen
Zucht,
ennen

oder im Traum,
) nennen,
rſcharrt."

gebar,
ır's;
ſam

ſt:
ich bin's gewahr,
bangen,
Luſt!"

halb Veit
ind:
Jungen
wind.
egen,
gleich,
Männerzeit;
t
ich."

Digitized by Google

Dann war das Mal ver
Stets auf der Stirn en

Da war ein heißer Nov
Zu Lützen auf dem Pla
Da fiel ein ſtärk'rer De
Den Mann des Schwer
Der Tod bracht' ihn zu
Was nie gelang 'nem F
Bei Lützen auf dem Pl
Auf einem Todtenwalle
Der Mann, der nie ge

Sie trugen den Pappen
Sie hoben ihn auf die
Die Mutter ſah ihn lie
Sie raufte wild ihr H
Sie küßt' ihm Stirn u
Ließ nicht vom Küſſen
Er trug ſein Mal, der
Und nahm das Wappe
Mit ſich getreu in's G

Digitized by Google

...ben 1845 im Spital zu Wien. Von
ers, 1845.

...poldsberg bei Wien.

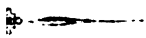
das weite Meer,
eigen,
sich ringsumher
eigen;
gst Du hinein,
nen Füßen,
roß und klein,
r grüßen.

Land hinein,
von Saaten,
die Kron' von Stein,
haten;
ang zugewandt,
n Flächen,
espannt,
fen sprechen!

Digitized by Google

Himmel dann
er gewann,

o ſage mir:
nd' ich Dir?
angelegt,
Gräber hegt?
Lebensmuth
in höchſtes Gut?
ihr Friedhof Du?
in Dir herzu



Digitized by Google

den Zweiten
Muſchel Schooß,
wigkeiten
und groß.

uf Eiſen,
Flammen roth —
mit leiſen
Seufzern todt.

enoſſen
üften Spiel,
ht zerfloſſen,
e fiel.

e b e.

Gold gegeben ward,
Ich hab' es mir geſpart."
Das ziemt nicht Fürſten eben,
sgegeben!"

Digitized by Google

s froh
o:

the Kleid
alle Zeit.

el weiß,
ſtreng und heiß."

iſer nimmt
ingen:
timmt,

al

hl
ien!"

te Profet.

lande
Geiſt,
nde
: reißt.

Digitized by Google

„Gott ist einzig, G
Ich Mokaana sei
Also wahr ist's, wi
Auf der Mond r

Aus des Brunnens
Still herauf ein
Das sich lieblich w
Ueber Aller Ang

Und gleich einem
Auf der helle M
„Gott ist einzig,"
„Und Mokaana

Und schon ist er
Doch sein Antli
Denn mit Goldflo
Steht Mokaana

Er erwidert, wenn
„Keines Mensch
Könnte meinen A
Gottes Glanz

Digitized by Google

)er Brüder hauen?
dein Geſicht!"

Worts erſchrocken,
die Menge ſteht.
en reichen Locken
der Profet.

ngeſichte
ı den Schleier reißt.
n Gottes Lichte?
:n Lügengeiſt!"

ıſend fallen
Angeſicht —
länzen Allen,
enloſen nicht.

Digitized by Google

1847, Hunyady, episches Gedicht, 1846

1. Dichter

Ihr Dichter sollt der Wahr
Im Zeitensturme die Piloten
Dem Schönen widmet Eure
Doch dürft ihr blind nicht n
Vernichtend müssen Eure Gl
Für Vorurtheil, dem Geist
Doch soll die Hand, erlag
Zum Frieden rasch und gern
Ein Bild des Lichtes sollen
Dem Tage gleich, dem morg
Ihr müßt das Erntefeld des
Genaue Kenner tauber Scho
Drum sollen Eure Lieder he
Doch nie bloß Nachtigallenn

Digitized by Google

und Kinder müſſen beten.

as biſt Du Aermſte nicht,
unmöglich nennt die Wonne,
lt der Regen dicht:
es keine Sonne.

Deinem Buſen ſchlägt,
s Gottbefohlen
nſre Erde trägt —
Herzens Athemholen!

Digitized by Google

Himmel lacht.

—

Tagsbeſtreben —
iem Leben!
Weltenmacht,
werk vollbracht!
:r, mir dann geben
gute Nacht.

Finſterniſſen
iein Gewiſſen,
in ſanfte Ruh';
gneſt, Vater, Du!
der Unſchuld Kiſſen,
Gebeten zu.

—

Digitized by Google

dfeier.

gluthen
felsenbai,
den Fluthen
btei.
trahlen
ld erhellt,
Hallen
n stellt;

rggemäuer
erstirbt,
r
zirpt,
Winden,
lfer schwirrt,
ters Linden
n irrt;

Digitized by Google

Wettflug.

ügge geworden,
lein,
chimmernden Schwingen
läue hinein.

or die Lerche,
himmelwärts,
im Wettflug
in Herz.

eit zurücke,
lt ihr Lied,
autwirbelnd,
mel zieht.

Digitized by Google

Mit ihrer zar
Dem Bettler

Der ſtarrt ſie
Und deutlich
Mehr als die
Der holde B

Ein hehres
Die Menſchh
Des ew'gen
Sie fleht um

Da tritt die
Umfloſſen vo
Gleichwie v
Mildlächelnd

Mit heil'gen
Die Freude
Und wir ve
Für kurze

Digitized by Google

m erschienen: Gesammelte Gedichte,
1848.

ınd Meer.

ldenes Gelocke
z zerfließt die Nacht,
er Erde Pracht
au kristall'nen Glocke.
ı fühlts die See
rer Schöpfung Tage,
in die Höh'
: ihre Klage:

ıts die Zauberweihe,
folgen heißt,
Achse kreist,
Du meiner Treue?
reuer Lieb durchglüht,
ts mich gerungen,
aus Osten sprüht,
e Dämmerungen.

Digitized by Google

)n)uchtsvoller Geiſt.

ſturm.

ken liegen,
) wiegen
:ſcherfeld,
linken,
Zinken
Welt.

s zu ſäuſeln,
t's zu kräuſeln,
ndesnacht;
chwanken irrend,
)hnen ſchwirrend:
t erwacht!

n Bette,
kette

Digitized by Google

Innern. Von ihm gesammelte

–

rgine.

gine?
hlt,
Biene
f gewählt.

se Nächte?
hin?
ühling brächte,

ch benetzte,
t:
nicht die Letzte,
st.

Sonne,
e Hand;
ngswonne,
gekannt.

Digitized by Google

a m.

Nordsee.)

ordsee ein,
h nach Westen,
visser Schein
rahlenresten.

de sterbensmüd',
weit die Dünen,
eis'res Lied
von Hünen.

Dänenland's
, nebelfeuchte,
Verband's
Thurm die Leuchte.

m öden Raum,
lautlos einsam,
gstraum,
nun gemeinsam.

Digitized by Google

Dein Herz in tiefer ni
Dich drängts nach eine
Und aller Stolz, die

Was ſich als Thräne
Was ſich verkündet in
Der Sehnſucht Schme
Die Einſamkeit hat D

—

2. Lieder

Am ſtü

Was gehſt Du ſo h
Und wühlſt in dem ei
Wie haſt Du Dich ſe
Und zerreißeſt Dich r
Wann wirſt Du Dein
Wann wirſt Du's ben
Es ſpiegelt ſich nur i
Der Himmel mit ſein

Digitized by Google

u f.

t und Gestern,
Harm
warm
Nestern!

Blume
thenstaub;
den Raub
thume.

schweben
cht;
flicht,
Tod und Leben!

d Herz,
und Leide!
eude,
Schmerz!

Digitized by Google

Digitized by Google

tragen,
: ſind.

hinunter,
t im Arm,
ſchlummert,
t es warm.

aben
tlang
Weiten
es Sang,

Wege
rang —
Kniee,
verſter Gang!

—

Digitized by Google

Von ihm erschienen: Gedichte, 1
Toussaint Louverture, Trauerspi

—

1. An

Sieh den Bach
Plötzlich unter
Aus des Berge
Bricht er weller

Wird ja wohl
Aber Fels und
Seinen Ursprun
Hat kein Auge

So auch mit d
Erst im Auge
Doch nicht dor
Thräne geht in

—

Digitized by Google

Digitized by Google

Mit Liebesschimmer fan
Wenn nicht sein Gruß a

Möcht' ich mir dieses
Zur Zeit der Blüthen
An schönen Frühlings

—

4. M

Hell glüh'n im
Des Abendlic
Die Blätter rau
O, wer sie d

Empor aus dich
Gleich einer
Der Vögel Lied
O, wer sie d

Der Bach zieht
Durch grüne
Die Wellen mu
O, wer sie d

Digitized by Google

Und ſo war's d
Daß ſie gruben
Und durchbrachen
Abzufordern Gol
Nicht zur Villa
Diesmal iſt der
Auf ein klein G
In der Armuth

Nichts von Urne
Gold'nen Münze
Von den viel er
Nichts von den
„Ha! noch dort
Eine leicht erbro
Sprachen ſie mit
„Laßt uns ſeh'n,

Nun, die Thür i
Und an ihrer en
Augen hohl, entſ
Lehnet ein Gerip

Digitized by Google

1. Der Zauber d

Die Götter lächeln ewig; thr
Schweift klar ihr Auge in de
Sie lassen dem geheimnißvolle
Der Wonnen gold'ne Früchte
Der Sterbliche, der klug beda
Wird leicht im Falle das Ge
Und nur der Zauderer, der e
Wird es sich rauben lassen.

Wenn ihre Gabe auf den Fe
Der stolz, unbeugsam ragt in
Der Muntre strebt empor zur
Er prüft den Geist und stärk
Wenn in der Wellen Brandu
Das göttliche Geschenk, wer
Der Feigling! — Nicht hat
Den Muthigen betrogen.

Digitized by Google

Jezweig und Mark,

Herrlichkeit,
Herzen ſpiegeln.
ſie gefeit
ſieben Riegeln.
Herz die Luſt,
icht ſo eilig;
Deiner Bruſt,

euer Hirt,
Dein Herz verkieſeln;
Götter, wird
nüth durchrieſeln;
, was Deine Luſt,
ten Zweifelklauber,
n der Bruſt

dann lacht Dein Mund,
vollen Spöttern,
och nicht im Bund,
zunächſt den Göttern;

Digitized by Google

Entzückt ſie Dich ni
Es iſt ſo ſchnelle weh
Und gut gemacht ſ

O laß den Falter, laß
Durch Auen und G
Berührſt mit frecher
So weicht ſein Far
Und ſeine grauen Sch
Erfreuen Dich nicht
Es iſt ſo ſchnelle weh
Und gut gemacht ſ

O dringe nicht ſo raſ
Die Nachtigall ſingt
Dein haſtig Nahen ſch
Die graue Säng'rin
Ihr Lied hört ſich ſo
Nun hörſt Du es n
Es iſt ſo ſchnelle weh
Und gut gemacht ſo

Digitized by Google

Leid.

Was iſt die Luſt
lenſchenbruſt?
't und matt,
ınd Lager ſteht,
eſtärkt und ſatt,
r geht.
ɜte Pein!
flattert heute
Flur hinaus,
ng'nen Beute
Haus;
der Schmerz
Menſchenherz,
ten Nahrung,

rlein.

Digitized by Google

Er aber ließ um ſich die Wö
Die Adler zieh'n im feierliche
Die Sonne ſpielen auf des A
Doch als mit einem Male üb
Verſchwunden war der flamme
Der Gletſcher ſtand in einſam
Da hub das Volk die Todten
Noch lange lebteſt Du in ſein
Das Lied der Sehnſucht rief
In mancher Sage, mancher G
Blieb die Erinn'rung an den
Die Stätte ſchien ſo bang, v
Wo einſt Dein Haupt geragt
Du ſchwandeſt hin, und nur
Sah man allein den blauen H
Das Volk erkannte des Geſch
Und lagerte ſich froh zu ſeine

II.

O Göthe, Fels, den Aare ſt
Ob Dich der Haufe ſchroff un
Tief unter Deinem Buſen, den
Schlug Dir ein Herz voll glü

Digitized by Google

ner Gedanken
Stirne fandſt,
die Locken ſanken,
n Jugenbrand
le Ader ſtand:
ıg' die Thräne nieder,
r Jugend blaſſen Träumen,
›ollen Geiſt der Lieder
Thräne ſchäumen.

Digitized by Google

Gedicht, 1839; König Ottokar, Trau
Novellen, 1849.

---

1. Das Aller

Der Regen wäſcht d
Wie blanke Spiegel
Darüber ſchleicht ein
Gebeugtes Mütterlein

Die Kirchenthür iſt o
Doch ob der Halle
Hängt noch der düſt'
Der Allerſeelennacht.

Noch klingen keine G
Kein Weihrauch füllt
Und keine Kerzen ſtr
Die heil'gen Flamme

Es neigt vor dem A
Die Alte das Geſicht
Und klebt an ſeine S
Ein Allerſeelenlicht.

Digitized by Google

länzen,
Nacht,
n
ht!

ıd trüb':
Letzte,
ieb."

re
't,
tet,
nd!"

rben,
ſein,
betet

das zündet
:

i!"

Digitized by Google

Fechtsklaven vor dem K

Die Becher bleiben un
Und ernst ist jedes An
Den Gram, der ihre S
Erleichtert der Falerne
Die Brust des Starken
An dem die Fluth verg
Der Schwache nur ers
Das Leid, und sucht i

Nur Einer sitzt mit hol
Und wie die tief verbo
Im Aetna, gährt in se
Ein Meer von Flamme
Er hebt sich langsam a
Und seine Brust wogt
Den Andern ist es so,
Ein Feuerzeichen über i

„Horcht auf! was ich i
„Was ich gehegt und l
„Die Sklavenkette, zu z
„Versuchen wir's noch

Digitized by Google

Sang auf dem Capitol ?

Digitized by Google

—

i v e n.

ehn.

herbſtlich,
eg fort,
ſehen,
Ort.

um, er iſt es,
lbe;
zu ſagen,
be.

es Armen,
pricht,
bedünken,
cht!

Digitized by Google

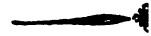
Alſo im tiefſten Innern
Klingt uns bald das, b
Wenn wir's auch nicht
Träumen wie doch ſo ſ

3. Abſ

Verſtummt iſt das Heulen
Schon hat ſie die Dünen
So ſucht nun im Sande
Die ſie zurückgelaſſen.

Verſtummt iſt das herbſtlich
An dem die Stürme gerü
So leſ't nun im Raſen d
Die er herunter geſchüttel

Die See iſt ruhig und kl
Nun ſeht ihr bis tief in
Verſtummt iſt der Baum
Nun ſeht ihr die Zweige



Digitized by Google

Grüne Donau, dein
Rauſchen mir zum le
Muß den Brüdern m
Wandern muß ich be
Trommelklang aus d

An den Ufern trauer
Auf den Feldern lie
Eh' ſie grünen, muß
Meine ſchöne Heimat
Tief im Herzen thut'

Wo die blinden Kug
Iſt mein Ziel und i
Wenn mein Flämmch
Unter einem fremden
Ich mein Haupt zur

Soll ich unter fremde
Schlafen in der Feld
Ach, von Oeſterreichs
Die ich nimmer dürft
Soll im Grab mein

Digitized by Google

Der Du in Sorgen re
Gesegnet sei Dein Hau

4. Die Kö

Zwei blonde Königs
Die liebten sich so
Doch zwischen beide
Das weite, blaue M

„Mein Herz, kannst
Mein Herz, so schwi
Ein Licht an meinen
Soll weithin leuchte

Die Fackel stand am
Der Wind vorüber
Und blies sie aus;
Ertrank im Meere t

Da kam der Sonnta
Und alles war so fr
Der König sprach:
Was trauerst Du de

Digitized by Google

Digitized by Google

Am Strande hin und

Das war ein Glockenl
Ein Jammer, eine No
„Am Strande unten li
Zwei Königskinder tod

Digitized by Google

Lerchenlied.

daß ſich erkoren
Geſanges Reich?
bin ja geboren
Land der Lerchen,
ſterreich.

n blanken Schilde
er Heimat trägt,
ch dieſem Bilde,
g der Lerchen
Himmel ſchlägt.

Offenbarung.

n, der brauſt in Wettern,
auf der Flur
z iſt voll von Blättern
z der Natur.

Digitized by Google

Träumend von der Fer
Hat der Himmel auf d
Nur das Aug' der St

Doch wenn in die We
Kehrt des Tages Wüt
Braucht er ſchon den
Um ſie zu behüten.

4. Wieder

Du goldnes Sonnena
Was ſiehſt Du mich ſ
Als hätteſt Du zu fo
Was ich nicht geben k

Du gibſt nur Licht u
Gib es mir viel und
Ich will Dir's wiede
Mit Morgenlieder Sa

Digitized by Google

Daß alle Keime ir
Sich leiſe zitter

Mir iſt, als ob da
- In meine Seele
Und dann bei Nac
Zum Himmel w

Digitized by Google

[illegible] bei Krems, studirte
[illegible] lebend, Redakteur der belletristischen
[illegible] ihm erschienen: Gedichte, 1847; Aurelie
1849; Carrara, historischer Roman,
2c.

[illegible]er Freudige.

[illegible]r zu Muth und hell,
[illegible]ch nicht sagen;
[illegible]e Freude schnell
[illegible]en schlagen,
[illegible]d mit reicher Hand
[illegible] weite Land,
[illegible]agen.

[illegible] fort und fort
Wegen;
[illegible]e hier und dort
[illegible]egen,
[illegible]laf das Leben ruft,
Blüthenduft
[illegible]en.

Digitized by Google

Und immer muß ich
Ich weiß mir Rath
Die Freude darzubri
In jedes Glas möd
Sie ſchütten, wie de
Das Herz will mir

Digitized by Google

Gesellschaft. Von ihm: Cypressen, Gedichte, Hatten, Gedichte, 1846; ein Stück Leben, Visegrad, 1847. Außerdem Herausgeber Verfasser mehrerer Dramen, darunter: Clifford, Tragödie; Miß Dora Jordan,

---

ed im Frieden.

Sein, es will nicht sein,
Schon der Frieden,
– ist der Krieg allein,
ist uns beschieden.

Schwert und Trommel ruh'n,
Fahnen winken,
Streit im kleinsten Thun
Waffenblinken.

Hier ist die Welt
und Besiegten —
ist dein Schlummerzelt —
die Bekriegten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Scheut er frem

Doch wie ſanft,
Süß die Aeol
Wie der zarte T
Bis er ſterben
So auch klagt ſ
Liſpelt ſchwärm
Daß im tiefen S
Luſt und Weh

Drum ſo lang a
Nicht der letzte
Noch ein Stern
Glühet, halt'
Mag man mir a
Nichts fürcht'
Deutſcher Sprac
Bleib' ich feſt

Digitized by Google

So heilig, wie das Zelt ruhm
Uns wie der Stab, daran zuſ
Vom letzten Kampf die Kraft

Legt Sanftmuth auf die unger
O weckt ſie nicht — Ihr kom
Geht leiſen Schritt's, reißt an
Wer gab in Eure Hand das

3. Ein Grab in

Eiche zwiſchen Leichenſte
Schwach an Zweigen, a
Schien mir nur im Tha
Und zu predigen den W

Um die Krone ihr zu ſ
Schien ein Schwarm vo
Und der Baum begann
Und alſo mir zu erzähl

Digitized by Google

ı rauſch' den Gruß ich
ınd Verbannten."

ch Grüße nieder,
todten Herzen,
ine Lieder
über Schmerzen."

r geſprochen,
r es eigen;
) gebrochen
: jenen Zweigen,

ſoll mich begleiten,
ngabe!
Leben deuten,
ıf Seume's Grabe.

Digitized by Google

Fürst Lazar, epische Dichtu
ben, 1852.

---

1. Auf de

Des Morgens that i
Und trat aus meinen
Mit weißem Haupt e
Gab das Geleit mir

„Habt junges Blut
So sprach er, „Euch
Trug auch einmal de
Und streifte so berga

Auch stand mein Sin
Als was aus Euren
Wollt Alles wissen,
Und nur dem eignen

Dort sah ich's blauei
Den Berg mußt' ich
Dann lag vor mir e
Das mußt' ich dann

Digitized by Google

Digitized by Google

Im Walde.

Wald allein geſeſſen,
s dunkle Grün der Tannen,
Wellen, die verrannen,
und tief in Dir Vergeſſen —

auch, ſich unermeſſen
aſeins Himmel ſpannen,
Lebens zog von dannen,
Gewicht zu preſſen.

rd von Dir gewonnen,
: der Ewigkeit zu werden,
u zu Gott gekommen.

irdiſchen Beſchwerden,
ibt in Dir erglommen!
iſt erfüllt auf Erden.

Digitized by Google

Sie stürzt — er stürzt ihr nach
Der Fluth das Opfer ab, doch

Und ruhig ebbt das Meer, das
Die Welle fließt gelind, sein He

Doch fürder ist am Strand kein
Es ist, als nähm der Sturm v

Als hätt' ein Mutterherz durch
Errungen, daß kein Sturm meh

Digitized by Google

Nur Schnee im Felsgekli
Verſuch' es nur zu leben,

O Chorgeſang voll wund
O ernſter Geiſt, der mir
O junger Frühling, der
Des todten Lebens Schu
Ich fühle Dich, ich faſſe
Und bin beglückt, ob ich

Ich ſegne jede Schwalbe
Und jeden Roſenbuſch im
Und jeden Tauber, der ſ
Und jede Lerche hoch im
Ich ſegne Alles, was da
Dem neuen Frühling gla

Digitized by Google

Von ihm: Gedichte, 1841; Preciosa
1852; der Courier, Lustspiel; Spli

1. Mo

Ich rang im Zorn ur
Verlassen, trostlos und
Da blicktest Du mit L
Versöhnung mir in's G

Ein seltsam, letheartig
Uebst Du auf mich, o
Vergessen all das düst
O könnt' es ewig M

2. Letz

Ich will ein Lied
Und wär's zum le
Will mich noch ei
In der Begeist'run

Digitized by Google

Am Sch

Es war am Scheideweg;
Die sanften Aeuglein auf
Ich weinte still, wie sie –
Im Auge unser Glück und

Der Morgenthau war der
Daß sie die Blume warm
Und meine Thräne war ei
Daß von der Liebe mir –

Es war am Scheideweg;
Es war so kindisch-furchtso
Im Jugendwahn, weil Ni
Die Hände segnend auf d

Noch einmal mußte jetzt m
Der Heimat, die auf imm
Da hob der Thurm, als
Hoch über mich sein funkel

Digitized by Google

verin.

betet Severinus ſtille,
s Meiſters ew'ger Wille,
Balſam ſpende jeder Wunde,
re neuen Lebens beſſ're Kunde.

n des Beters Bruſt gegoſſen,
en reich ſein mildes Haupt um-
floſſen,
uen ihn ein Klopfen an der Zelle,
räft'gen Leib umhüllt vom rau-
hen Felle.

tt heran der Blondgelockte,
eicher Flaum das Kinn umflockte,
verinus fromm entgegen,
tet um des Vaters Segen.

es Jünglings Haupt die Hände,
die Fahrt zum hohen Ziel ihm
wende,
daß die Augen heller leuchten,
einen Silberbart befeuchten.

Digitized by Google

Horch! da mahnen laut zum

Und der Jüngling hebt sich dar

Zieht mit seinen Mannen weiter,
Nach Italien steigt er muthig n
Und in Romas morschen Körper

Doch der Söldner hebt die Red

Was für Ewigkeit gegründet, s
Und der Heldenjüngling lächelnd,
Schaut hernieder auf die Ew'ge

Romas letzter Cäsar sinket, und
Wen umjauchzt der Scyren Jub
„Odoaker, Romas Brecher, töne
„Odoaker; erster König in der

Digitized by Google

ten des Saals, aus dem pla-

d.

, so scheide!
meines band,
ege beide
Hand.

t wieder
zurück,
nieder,
mein Glück!

se,
gleich,

nreich.

ne
n blank,
weine,
d schlank.

Digitized by Google

Schmücke denn dieß
Es erfüllen kannst

Digitized by Google

Natur.

all' Dein Lieben
ur wilden Hohn;
ch betrüben,
ihr Lohn.

it Flammenlettern
i ſteht,
ſen ew'gen Blättern
gegenweht.

ucht wild zerriſſen,
len Zier,
tratſt mit Füßen,
s Dir.

n's Herz geſchnitten,
ir nach,
ief gelitten,
ſein brach.

Digitized by Google

Und ungetrübten Herzen kl
Wo wild verzehrend sprüh'
Da walte Deine Liebe klar
Wen blind das Schicksal sc
Den wiege sanft in Träum
Und wo ein unverstandnes
Da tröste Du mit Thränen
So sei, ob's auch die Welt
Dein ganzes Sein ein Seg

Digitized by Google

Digitized by Google